Deuth-Ottofrikanische Zeitung.

Mis den Grutisbellagen:

"Amtlicher Anzeiger für Dentsch-Oftofrika" und "Illustrierte Unterhaltungsbeilage"

Publikationsurgan der Wirtschaftlichen Bereinigung von Daressalam und Pinterland, des Laubwirtlichen Borrind, des Wirtschaftlichen Recreine Liedi und des Wirtschaftlichen Verbaudes Anfiji.

Jareslalam 9. Mai 1914

Gricheint zweimal wöchentlich. Bezugspreis:

ihr Daredfalam vlertetsübritig 4 Rp., ihr die Abligen Teite Demischopfielists vlertetsübritig einschlichtig Borio 5 Rb. Air Dentickand und fümiliche beutsche Koonten vlertetsäbritig 6 Mf. Filt sümiliche ibrigen Lünder zabistäbritig 14 sh. finitioner kunciger für Deutsche Onlerten, allein besogen, sährlich 8 Rp. eder 13 Mf. Bestellungen auf die D.-D.-A., Beltung und ihre Kedenbiditer verden von der Geschlichten in Deressatam (D.-D.-A.) und dem Kedenbiditer verden von der Geschlichten in Deressatam (D.-D.-A.) und dem Kedenbiditer verden von ihr Sellen in Deressatam (D.-D.-A.) und dem Kedenbiditer verden von ihr Sellen in Deressatam (D.-D.-A.) und dem Kedenbiditer verden ihr ungarissen Potantiater entgegengenommen.

Angeigengebühren:

für die degelpoliene Petitzeile IS. Deller oder bie Pla. Mindestiag für eine einmatige Unzelge I Np. oder 4 Mt. Filr Familienanzeigen jewie größere Anzeigenanflicüge irtit eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Angelgen nehmen bie Geschäftstielle in Barehjalam und bas Bilro in Deutschland, Berlin SW. 11, Deffanerstraße 23-29 sowie sämtliche größeren uns noncen-Expeditionen entgegen.

Telegramme Morege für Daresfalam: Beiting Daresjalam.

Ichraana XVI.

Der Abdrud unferer Driginalartifel - auch auszugoweife ift nur mit voller Quellen-Hingabe gestattet.

In Memoriam.

Gestern, am 8. Mai, waren 25 Fahre verflossen seit ber ersten größeren beuischen Baffentat in Oftafrika, Die gleichzeitig zeigte, daß das Deutsche Reich ernstlich gesonnen war, seinen jungen Besitz am In-dischen Dzean zu behaupten. Wir glauben der Bedeu-tung dieses Tages für die Geschichte Deutsch-Oft-afrikas nicht besser gerecht werden zu können als dadurch, daß wir hier den Bericht nochmals wiedersgeben, den seiner Zeit der heldenhafte Führer des Kampses, Wismann, selbst an den Reichstangler über die Erftürmung des Lagers Buichiris bei Bagamojo und die damit im Bufammenhang stehenden Greignisse erstattete: ")

"Nachdem die Vorbereitungen zum Beginn der Operationen gegen die Aufständischen bereits am vierten Tage nach dem Gintressen des Dampsers "Martha" auf der Reede von Bagamojo beendet waren, beschloß ich nach Verständigung mit dem Chef des Arenzergeschwaders, Kontre - Admiral Deinhard, sofort zum Angriff überzugehen.

Gin möglichst rasches, offensives Vorgehen bot in erster Linie die Aussicht, gegen die vorwiegend auf Terrorismus gestützte Macht des Nebellenführers Bufdiri einen entscheidenden Schlag führen, beffen Ginfluß auf die Bevölkerung beeinträchtigen und die burch fortgesehte feindliche Streifzüge sehr gehemmte Altionsfreiheit ber Station wieder erhöhen zu können. Nach den eingezogenen Nachrichten hatte Buschiri seine Streitfrafte in der ungefähren Stärke von 600 bis 800 Mann in einem etwa 11/2 Stunden von Bagamojo gelegenen, nach afritanischen Begriffen außerordentlich ftart befestigten Lager versammelt. Die Gerüchte von dem Borhandenscin dreier weiterer Lager hatten sich als zweiselhaft erwiesen. Der Angriff auf dieses Lager wurde zunächst be-schlossen. Er lag um so näher, als Bu schiri mir in

einem am 6. d. Mis. zugegangenen Brief in über-mütiger Weise erklärt hatte, er habe keine Angst vor den Deutschen; sie möchten nur kommen, er

werde sie erwarten; wie dis jetzt alle Weißen, so würden auch sie zum Lande hinausgejagt werden usw. Am 7. ds. Monats nahm ich eine Rekognoszierung vor, um nich über die Marschrichtung nach dem Lager, sowie die Terrainverhältnisse zu orientieren. Die Retognoszierung ergab die volle Beftätigung

der bereits früher eingegangenen Rachrichten. Die Durchführung des Angriffs wurde auf den

folgenden Tag festgesetzt. Bu diesem Zweck war am 8. ds. M., früh 61/2

Uhr, das ganze mir zur Verfügung stehende Detachement, bestehend aus 6 Sudanefen-Kompagnien, 1 bulu-Rompagnie, 30 Somalis und 3 welchuren leichten Kalibers, verftärkt durch eine Abteilung Marinesoldeten (200 Mann), in Rabe des Stationsgebändes versammelt. Jeder Mann hatte 10 Patronen, jedes Geschütz 25 Schuß.

Rach Ausgabe besonderer Instruktionen an die Führer der einzelnen Abkeilungen wurde um 7 Uhr 10 Minaten der Bormarsch angetreten.

Der Weg führte anfangs auf dem Ramm bes von Bagamojo der Küste entlang nach Süden laufenden, niedrigen Söhenzuges.

Ungefähr um 8 Uhr wurde dieser schöne, mit Palmen und anderen Fruchtbäumen dicht bewachsene

Höhenzug verlassen und nach Westen abgebogen. Gin ungefähr 900 Meter breites, schattenloses, fumpfiges, mit fast mannshohem Bras bestandenes Tal lag vor uns. Glühend heiß brannie die Sonne auf dasselbe herab; tein Lufthauch machte fich fühl= bar. Gin übler Geruch entströmte den zahlreichen morastigen Stellen, welche den Marsch namentlich der Artisterie (Die Kanonen wurden gezogen, Die

Munition getragen) außerordentlich erschwerten. Trogdem blieb die Marschdisziplin bei den schwarzen

Truppen eine gute.

Nach dem Ueberschreiten des Tales wurde auf einem, dem vorher beschriebenen ähnlichen, sich in füdwestlicher Richtung hinziehenden Höhenzug entlang marschiert Auf diesem lag, in einem Palmenbain, Bufchiris Lager. Dasfelbe mar, boch gelegen, weithin sichtbar und bot den Anblick einer hohen, aus dicht aufgestellten Baumstämmen bestehenden

Auf 600 m an das Lager herangekommen, schwärmte der Vortrupp (50 Stations Askaris unter Chef Freiheren von Cberftein, Sefondlieutenant Der Reserve des Infanterie-Regiments "Prinz Louis Ferdimand von Preußen" Nr. 27) sosort aus, während die Artillerie (Chef Krenzler, früher Premierlieutenant im 1. Württembergischen Held-Artillerie-Regiment Nr. 13) Aufstellung in der Schützenlinie nahm und die zwei Eudonesen-Kompagnien starke linke Flügelabteilung (Chef Schmidt, Sekondlieutenant der Reserve des Königlich bayerischen 3. Infanterie-Negiments) in Verbindung mit der weißen Schuktruppe einen Flankenmarsch nach Westen aussührte, um das Lager von dieser Seite her zu umfassen.

Gest 20 Minuten später mar das Gros (2 Sudanesen-Kompagnien unter Chef Freiherrn von Gravenreuth, Premierlieutenant à la suite des Königlich baperischen 3. Infanterie-Regiments) herangekommen und schob sich zwischen den ans-geschwärmten Vortrupp und die linte Flügelabtei-lung, während die rechte Flügelabteilung (Chef von Zelewsky, früher Premierlieutenant im Infan-terie-Regiment Vr. 1991 haktaban auch A. terie-Regiment Nr. 99), bestehend aus 1 Sudanesen-Kompagnie, 1 Sulu-Kompagnie und 30 Somalis schon früher den Beschl erhalten hatte, aus der Marschtolonne nach rechts auszubiegen und die Umfassung von Osten her auszuführen.

Die Marine - Abteilung (Korvetten - Kapitan Hir] chberg von S.M. S. "Schwalbe") stand dicht hinter dem Vortrupp beziehungsweise der Artislerie.

In dieser Formation wurde, die Artislerie einsgeschlossen, bis auf 250 Meter an das Lager herangegangen.

Beim ersten Sprung auf 200 Meter begann das Feuer aus dem Lager, das meinerseits nicht erwidert wurde. Als jedoch gleich darauf der bekannte weiße Reitesel Buschiris vor dem Lager erschien, beschoß und verwundete ich schiebar das dem wohlbeseib-ten Buschiri so notwendige Mittel zur Flucht, und war dieser Schuß das Zeichen zum Beginn des Feners auf der ganzen Linie. Das Fenergesecht wurde auf beiten Seiten ein hestiges und im Lager trat ein schweres Geschütz, mit Gisenstücken geladen, in Tätigkeit. Wir schossen uns sprungweise bis auf 100 Meter an das Lager heran. Die Flügelab-teilungen Schmidt und von Zelewsty waren interpellen in men pordedanden, pub lie ital deden die Flanken des Lagers entwickeln konnten.

Bährend des den Angriff vorbereitenden Schne seuers fielen in meiner nächsten Rähe, in der die meisten Weißen und die Geschütze standen, mehrere Astaris und wurden Hauptmann Richelmann sowie Stabsarzt Schmelzkopf verwundet. Es halten jett, wie sich später durch sechs von Granatsplittern Gefallene herausstellte. zwei aut gezielte Schüsse aus der 6 ein Kanone das Geschütz Buschiris (mit dem viermal gefeuer:) zum Schweigen gebracht.

Das lebhafte Schnellsener aus etwa 800 Mausergewehren ließ ich ungefähr eine Minute wirten und gab dann nach Berabredung mit Korvettenkapitän Firsch berg den Besehl, das Seitengewehr aufpflanzen zu lassen und zur Attacke vorzugehen.

Zuerst waren die Sudanesentompagnien des Chefs Freiheren von Gravenrenth an den Palisaden und Lientenant Sulzer der Erste im Lager. Freiherr von Gravenreuth selbst solgte sofort mit einigen Sudanesen auf der linken Flanke.

In der Front brachen gleichzeitig die Matrosen unter Korvettenkapitan Sirfchberg und die Askaris

unter Freiheren von Cherftein ein. Den Matrosen voraus, nicht wartend, bis Bresche geriffen war, überklomm Lientenant Schelle von S. M. S. "Schwalbe" die Palijaden und wurde im Lager tödlich getroffen.

Während jetzt die Matrosen die Palisaden soweit niederriffen, daß Mann hinter Mann eindringen tonnte, war Freiherr von Cherstein mit den Asfaris durch eine eingerannte Tür eingedrungen

Schon vor dem letzten Schnellseuer hatte sieh ein Trupp des Feindes, etwa 400 Mann start, außerhalb der Befestigung meinem rechten Flügel gegenüber aufgestellt. Dieser Trupp zog sich in kleineren Abteilungen, verfolgt von dem Teuer der Abteilung von Zelewäty, nach Norden gegen den Ringani zurück. Gleichzeitig flüchteten sich etwa 150 Mann aus dem Lager nach Westen, die von dem Feuer der Abtheilung Schmidt obenfalls noch Berluste

Schützenlinien von Sudanesen und Sulus verfolgten die Flüchtlinge bis auf 1890 bis 800 Meter über das Lager hinaus, wo das hohe Gras der Verfolgung ein Ziel fette.

Zwei arabische Flaggen mit Koransprüchen, 1 großes und I fleines (Geschütz, verschiedene Mausergewehre, Beludschenschwerter und arabische Meiser wurden erbeutet, 2 Araber, 8 Stlaven und etwa 260 Weiber gefangen genommen. Bufchiri felbft foll, nur mit Miihe entfommen fein.

Unter den in und dicht beim Lager gefallenen Unter den in ind dicht deim Lager gefauenen 80 Rebellen zählten wir nur 3 Neger, mährend alle Nebrigen Araber, meist Hadramaut-Leute und Beludschen waren. Bei der Gewohnheit der Anständischen, ihre Toten und Berwundeten sosort wegzuschleppen, mußten jedoch schon damals die Berluste des Gegners als bedeutend höher angenommen werden. Diese Annahme hat sich auch bestätigt derm später eingetroffene augerlässige Nachstätigt, denn später eingetroffene zuverlässige Nach-

richten bezissen die Zahl der Toten auf 106. Unter einigen namhasten Führern, die gefallen, ist besonders der Häuptling Jömal von Windi, ein Mann von großem Einfluß und treuer Anhänger Vuschieres, zu nennen. Leider sind auch deutscherseits nicht unbedeutende Verluste zu beklagen. Lieutenant Schelle von S. M. S. "Schwalbe"

fiel, wie schon erwähnt, im Lager. Obermatrose Foell erhielt einen Ropfichuß und brach tot zusammen, während Feldwebel Peter von der Bolizeitruppe einem Hitschlage erlag. Sechs schwarze Solvaten find ebenfalls gefallen.

Stabsarzt Schmelzkopf erhielt einen Prellschuß am linken Theil des Unterleibes, Hauptmann Richelmann einen Fleischschuß in den linken Unterschentel, Stationsbeamter Flich einen Schuß in den Riiden. Dem Obermatrosen Klebba von S. M. S. "Schwalbe" wurde der linke Oberarm zerschmettert und mußte berfelbe amputirt werden. Drei Gudanejen wurden leicht verwundet.

Ralisaden ausgerissen und das Lager abgebrannt.

Dasselbe, auf einem nach Norden und Suden flach absallenden Jöhenzug erbant, war vieredig angelegt und mit verschiedenen Reihen von Palisaden und Baumstämmen, die in einen aufgeworfenen Graben eingerammt waren, umzäunt. Jede Seite des Lagers war ungefähr 200 m lang und hatte einen regelrechten Zugang durch eine verschließbare hölzerne Tür. Junerhalb des Lagers waren Schützenauftritte und Schießscharten angelegt, die durch kleine Ueberdachungen aus Erde und Palmblätten gegen Vertitalfeuer gedeckt waren. Der südliche Ausgang war durch ein staufes einernes Verderbargerschijk gedeckt Die ein startes, eisernes Vorderladergeschütz gedeckt. Die ganze Berschanzung machte einen soliden, für afrifanische Verhältnisse recht respettablen Gindruck.

War die Niederlage Buschiris mit der Grstürmung und Zerstörung des Lagers auch keine entscheidende, so muß dieselbe doch als eine folgenschwere bezeichnet werden, denn es ist mit Grund anzunehmen, daß der Kern von Buschiris Unhang im Lager versammelt war und daß nach dessen Niederwerfung ein Angriff

^{*)} Beroffentlicht in dem Beigbuch "Aufftand in Ditagrifa".

auf Bagamojo ausgeschlossen und das Ansehen

Buschiris untergraben ift.

Gerade der Umftand, bag Bufchiri, der bei den mehrfachen Angriffen auf die Station stets blutig abgewiesen wurde, jest in seinem als uneinnehmbar geschilderten Lager geschlagen ist, wird ihm hauptfächlich ben Anhang der schwarzen Bevölkerung

Nachmittags 13/4 Uhr wurde der Nückmarsch nach

Bagamojo angetreten.

Während desselben war die Ermattung in Folge der glübenden Sonnenhiße und der Anstrengungen des Gefechts eine fast allgemeine geworden und führte dieselbe teilweise zu gänzlicher Auflösung der Marschordnung. Abgesehen von den Verwundeten, mußten viele Weiße durch Schwarze getragen werden, ein Beweis, daß die Berwendung weißer Truppen zu derartigen Expeditionen nur eine sehr beschränkte sein kann.

Neben dem selbstwerständlich tapferen Borgehen der Europäer verdient die Bravour der schwarzen Soldaten besondere Anerkennung. Vor Allem ist das rüdsichtslose Draufgehen unter Führung der Weißen, die Kampflust der Sulus und Astaris, die verhältnismäßig große Ruhe der Sudanesen hervorzuheben. Bis zum Moment des Sturmes ging daher Alles so ordnungsmäßig vor sich, daß das Ganze eher einer Uebung auf dem Manöverfelde, als einem

Gefecht glich. Religiöse Bedenken waren nur bei den Somalis, die mir Herr Dr. Beters zur Berfügung gestellt hatte, vorhanden, und habe ich deshalb diese Leute am Tage vor dem Unternehmen entwaffnet. Nach dem erfolgreichen Kampfe waren sie jedoch beschämt und meldete sich ein Teil derselben freiwillig zu einer größeren Patrouille. Diese Patrouille wurde auf die Mitteilung, daß ein am Hisschlag gefallener weißer Offizier vermist werde, unter dem Befehl des Chefs Freihern von Gravenreuth nach dem Geschtesche zurückgefandt. Bei der Annäherung ans Lager fand das kleine Detachement die Nebellen bereits mit Abholung ihrer Toten und Verwunde-ten beschäftigt. Dieselben wurden zurückgetrieben, wobei 1 Mann getötet, 2 gefangen genommen wurden. Erst spät Abends traf die Patrouille wieder in Bagamojo ein, wo sich der Vermißte unterdessen

ebenfalls eingefunden hatte.
Contre-Admiral Deinhard hatte am Morgen desselben Tages eine aus mehreren Dampfpinassen und Bartassen bestehende Expedition den Kingani hinaufgesandt, sämmtliche Kanoes zerstört und die Fährstellen besetzt, um eventuelle Flüchtlinge abzu-

fangen. Nur einige wenige Leute zeigten sich, auf die geseuert wurde. Der größte Theil der Flüchtlinge war voraussichtlich weiter oberhalb bei der Dundasurt über den Fluß gegangen.
Nach den am solgenden Tage (9. Mai) in der Frühe eingelausenen Nachrichten war ein großer Teil der zersprengten Rebellen nach dem Kingani zu geflohen, mährend ein anderer Teil die Richtung nach der Küste eingeschlagen hatte, woselbst Buschiri in Mbegani, einem Orte siidlich Bagamojo, eben-falls eine Urt Lager errichtet haben follte.

Die Zuverläffigkeit diefer Mitteilungen möglichst rasch festzusicken, war für die Ergreifung weiterer

Mognahmen in hohem Grade munschenswert. Ich sandte daher am Nachmittag desselben Tages unter dem Befehl des Chefs Freiherrn von Gravenreuth eine auß 3 berittenen Offizieren, 4 berittenen Unterossigieren und 10 Stationsastaris bestehende Batrouille aus, mit dem Auftrag, Nachrichten über den Verbleib u. f. w. des Gegners einzuziehen.

Die Rekognoszirung ergab, daß während der Nacht vom 8. auf den 9. eine größere Unzahl Bewaffneter von Buschiris Lager über Kaule nach Wbegani zu marschiert war. Die obige Nachricht war somit bestätigt und wurde dieselbe noch bekräftigt durch eine Mitteilung des Stationschefs von Daressalam, wonach 35 bewassue Araber und 15 Schwarze aus der Umgegend von Bagamojo sich nach Süden ge-flüchtet hätten, um sich mit Soliman ben Sef bei Daresfalam zu vereinigen.

Leider war ein Vordringen bis Mbegani selbst

der Kürze der Zeit und großer Terrainschwierigkeiten halber an diesem Tage nicht mehr möglich, dagegen wurde in einer Ortschaft, 3/4 Stunden südöstlich von Buschiris Lager, ein Trupp von ungefähr 50 größ-tenteils bewaffneten Leuten angetroffen. Bei dem auf dieselben unternommen Angriff wurden 3 getötet,

1 gefangen genommen und gleichzeitig eine Herde Ziegen erbeutet.

Diese erste militärische Verwendung von Pferden in Deutsch-Oftafrika hat sich ausgezeichnet bewährt. Abgesehen von der Möglichkeit der Leitung von Truppenmaffen, wie fie hier zur Berwendung kommen, selbst bei afrikanischen Terrainverhältnissen, befähigt fie vor Allem den Reiter, über das für den Fußgänger teilweise unübersehbare, hohe Gras Umschau zu halten, und bleibt der europäische Führer selbst bei den anstrengenosten Tropenmärschen verhältnismäßig frisch.

Machen die klimatischen Verhältnisse diesen ersten Versuch der Verwendung des Pferdes in Ostafrika nicht zu nichte, so würde sich eine Art berittener, europäischer Infanterie als beste hier verwendbare

Waffe erweisen. In Folge dieser letzterwähnten Retognoszierung murde meine frühere Berabredung mit dem Kontre-Admiral Deinhard, die Kingoni-Ebene von den Rebellen zu fäubern, dahin abgeändert, zunächst einen Vorstoß auf Mbegani zu machen. Die Marine sollte hierbei meine auf dem Landwege maschierenden Truppen zu Wasser begleiten. Diese Unternehmung wurde am 10. Vormittags mit fämtlichen Truppen und einer Anzahl bemannter

Marineboote in Szene gesetzt.
Der Vortrupp unter Chef von Zelewsky sand jedoch die meisten Ortschaften verlassen, da die Einwohner bei dem Eintressen der Marine gestohen

Das Dorf murde von der Marine niedergebrannt, ein befestigtes Lager in der Umgegend nicht gefunden. Es wurde deshalb das Suchen weiter nach Süden fortgesetht bis zu der Ortschaft Mlangotini; ich zu Land, die Marine zu Wasser.

Einige Gefangene wurden von mir mit der Inftruktion an ihre Leute entlassen, daß bei Annäherung unserer Truppen die nicht zu Buschiri haltenden Ortschaften nicht flüchten, sondern eine kleine Deputation

tation entgegensenden follten.

Nach Bagamojo zurückgekehrt, fand ich das Ge-rücht verbreitet, daß Bufchiri anscheinend schwer verwundet sei Dieses Gerücht hat sich insosern bestätigt, als derselbe nach übereinstimmenden Aussagen verschiedener seiner im Lager gefangenen Frauen auf der Flucht eine Streifschuß in die linke Schulter erhielt. Ueber den Aufenthalts- beziehungsweise Zufluchtsort Buschiris waren bis dahin teinerlei zuverläffige Nachrichten zu erlangen.

Um 12. d. Mt. begab ich mich nach Zanzibar, um die schwierig gewordenen Berwaltungsangelegenheiten, die von einem Komitce, bestehend aus Chef Freiherrn von Gberftein, kaufmännischem Beirat Wolf und Zahlmeister Merkel, geleitet werden, zu regeln. Das Komitee trat in Verbindung mit dem Hause

Hansing. Um 14. nach Bagamojo zurückgekehrt, erhielt ich von meinem Bertreter die Meldung, daß am 13. Nachmittage Chef von Zelewsty mit der Gulu-Rompagnic und 9 Pferden eine Rekognoszierung bis zur Riederung des Kingani unternommen habe, auf der keine Spur von den Rebellen gefunden wurde.

Dieser Umstand, sowie verschiedene von Spionen eingelausene Nachrichten machen es wahrscheinlich, daß Busschied ist jenseits des Kingani, der zur Zeit erst mehrere Tagereisen oberholb passirbar ist, in

Ritota oder Sangafera figt.

Die Unpaffierbarkeit des Kingani, unaufschiebbare Löscharbeiten auf dem Dampfer "Martha" machten für die nächsten Tage Unternehmungen gegen den Feind unmöglich, und begab ich mich daher am 18.

Bereits am 9. Mai hatte dort Chef Schmidt eine Retognoszierung nach dem schon frühet von der Marine beschossen Dorf Magagoni unternommen. Die sich ihm entgenwersenden Dorsbewohner, Anhänger des Nebellen Soliman ben Ses, wurden mit einem Verlust von 8 Toten (2 Arabern und 6 Regern) zurückgeschlagen und gleichzeitig 90 Stück Rindvieh, sowie 60 Stück Aleinvieh erbeutet.

Am 20. Mai sandte ich Chef Schmidt mit einer 150 Mann starken Patrouille nach dem Dorse Madibu, dem früheren Lager der Aufständischen unter Soliman ben Sef. Der Widerstand der Dors-bewohner war schnell überwunden. Das mit einer Boma besestigte, aber verlassene Lager wurde zerstört und 80 Stück Rindvieh erbeutet.

Tags darauf wurde von mir eine Patrouille von

50 Mann nach dem Dorfe Magormura, den Besig des nächst mächtigen Rebellenführers Schindu, gesandt. Abgesehen von einzelnen aus dem Gebüsch abgegebenen Schüssen fand tein Widerstand statt. Der Ort wurde niedergebrannt und die Mutter des Jumben Schindu nebst einem Verwandten desfelben gefangen eingebracht, nachdem die alte Negerin einen fie aus dem Dorfe weisenden Soldaten mit dem Messer verwundet hatte.

Schindu selbst und Soliman ben Sef waren mit etwa 30 Anhängern nach Rorden entwichen, um

sich mit Buschiri zu vereinigen.

Die Folge dieser größeren und vieler kleinen Patrouillen war die, daß mehrere umliegende Wafaramodörfer schriftlich um Frieden baten, während die Jumben anderer Dörfer zu demselben Zweck persönlich erschienen. Mehrere Ortschaften berichteten an den Stationschef, daß sie gerne bereit wären um Frieden zu bitten, aber besürchteten, sich dadurch in schlechtes Licht bei dem Sultan Sejid Chalifa

von Zanzibar zu setzen.

Daressalam ist nun auf eine gute Tagereise weit nach allen Richtungen hin von Aufständischen befreit und zum größten Theil pazifiziert. Die Befestigungen daselbst sind vollendet, 1 Kempagnie Sudanesen, 20 einheimische Astoris und 10 Somalis unter dem Befehl von 4 Difizieren and 10 Unteroffizieren gurudgelassen. Wegen des ausgezeichneten Gafens bildet Daressalam für spätere Unternehmungen den Hauptlagerplatz für Wassen, Munition, Proviaut, Ausrüstungsgegenstände und Kohlen. Die Stadt ist noch verlassen; eine Waniamwesi-Karawane mit Elsenbein lagert unter dem Schutze der Station.

Um 23. Mai kehrte ich nach Bagamojo zucud, auf die Nachricht hin, daß in nächster Zeit eine Deputation von Arabern aus Pangani behufs Anfnüpfung von Friedensverhandlungen erwartet werde. In Bueni, einer Ortschaft an der Kufte zwischen Bagamojo und Daressalam, deren Wali sich ebenfalls zu Friedensverhandlungen geneigt gezeigt hatte, landete ich, konnte jedoch wegen allzugroßer Furcht der Gingeborenen zu keiner Entscheidung fommen.

Um 26. d. M. bestrafte ich einen Beludschen, Namens Juffuff, der als rechte Hand Buschiris befannt war, wegen Unterstützung des Rebellenführers mit Geld, Munition und Spionage mit dem Tode durch den Strang.

gez. Wigmann."

Aus unserer Kolonie

Sin Gebenkitein der Erstürmung von Buschiris Lager bei Bagamojo.

Einer Drahtmeldung aus Bagamojo zufolge erfolgte am 8. ds. Mts. bei der Ortschaft Nzole unter großer Beteiligung der Bevölkerung die feierliche Grundsteinlegung zu einem Gedenkstein an die an diesem Tage vor 25 Jahren erfolgte Erstürmung des Buschirilagers. Auch fanden Feiern am Denkmal und auf dem Fried= hof sowie Kranzniederlegungen statt.

Vorstandssigung der Wirtschaftlichen Verbandes Mittellandbahn am 25. April 1914, im Hotel Sailer-Morogoro.

Ueber die vorstehend genannte Sitzung geht uns seitens des Vorstandes solgender Bericht zu:

"Als erster Punkt der Tagesordnung wurden interne Angelegenheiten des Berbandes behandelt. Gs wurde beschlossen, Bereinsnachrichten von Zeit zu Zeit herauszugeben, um das Allgemein-Interesse und den Zusammenschluß der Wirtschaft-ler zu heben und zu fördern. Die nächste General-Versammlung wird auf Dienstag, den 9. Juni cr. sestgesett, da man bis zu diesem Zeitpunkt im Besitz der Unterlagen für den nächsten Gouvernements-Rat zu sein hosst. Sine An-zahl nan Mitaliedern heablichtigen norder Kilassa zahl von Mitgliedern beabsichtigen vorher Kilossa zu besuchen, und foll eine Bersammlung dort Ge-legenheit zu gemeinsamer Aussprache geben.

Alls zweiter Punkt stand die Erzbergersche Angelegenheit zur Behandlung, die hinaus-geschoben war, bis die Reichstagberichte vorlagen. Der versammelte Vorstand des Wirtschaftlichen Berbandes Mittellandbahn weist im Ramen seiner Mitglieder die unerhörten Beschuldigungen des Abgeordneten Erzberger, die auf Unwahrheiten beruhen, auf das Entschiedenste zurich und bedauert, daß Gerr Erzberger, diese Anwürfe nicht in der Deffentlichkeit, sondern nur im Schutz der parlamentarischen Immunität gemacht hat. Der W. V. M. geht mit den Magnahmen des Landesverbandes und W. V. der Nordbezirke konform und hofft, daß durch dieses Vorgehen den beschimpfenden Verbreitungen das Abgeordneten Erzberger die richtige Würdigung zu Teil werden wird. Es sei zu bedauern, das die Zentrumspartei einen Mann vorgeschickt hat, bessen toloniale Kenntnisse durch persönliche Erfahrungen nicht getrübt find, der fich auf Berichte stützt und es scheinbar nicht einmal für nötig findet, die mahren Satsachen herauszulesen. Das Verhalten Erzbergers zwingt die Ansicht auf, daß seine parlamentarische Tätigkeit nicht auf das Wohl des Reichs und der Kolonien gerichtet ist, sondern, daß er sich durch seine Enthüllungen und Auskaffungen als der interessionte luslassen als Mann seinem Wahlkreis erhalten möchte. — Da die beabsichtigte plögliche Abreise des Herrn Bezirksamtmann Dr. Diahnke, der unspiinglich seinen Urlaub bis nach der Landesausstellung herauszuschieben gedachte, in Anbetracht des Wohls des Bezirks und und feiner Wirtschaftler allgemeines Bedauern erregte, wurde dieses dem Raiserlichen Gouverneur auf telegraphischem Wege übermittelt."

Keine Abwanderung von Wasukumas ins englische Gebiet.

In der Borstandssitzung des Wirtschaftlichen Verbandes der Nordbezirke vom 16. März 1914 wurde, wie die "Usambarapost" meldet, behauptet, daß seitens der Eingeborenen des Bezirks Aluansa eine "massenhafte Auswanderung" in das englische Gebiet erfolgt sei, um sich dem von der Bezirksverwaltung gewünsschen Andan von Baumwolle zu entziehen. Es seien allein in Rairobi zwei Kompagnien aus Wasukuma gebildet, die aus dem Bezirke Muansa ausgewandert feien. Wie wir an zuständiger Stelle

erfahren, sind diese Mitteilungen völlig unzutreffend. Die Möglichkeit, daß einige Wasutuma in britisches Gebiet abgewandert sind, liegt natürlich vor; erfahrungsgemäß finden an den Grenzen ständig Zuund Abwanderungen von Gingeborenen ftatt und ce ist bekannt, daß sich zeitweilig sowohl an der Ugandabahn wie in Zanzibar Wannamwesi als Arbeiter aushalten. Diese Arbeiter pflegen aber nach einiger Zeit immer wieder in ihre Seimat zurückzukehren. Gine Abwanderung in bedenklichem Umfange hat jedoch nicht ftattgefunden. Die Behauptung der Bildung von 2 englischen

Rompagnien aus hiefigen Wasutuma entbehrt jeder

Grundlage.

Die deutschen Rjaffaländer.

"Der Njassasse und das deutsche Njassaland", die von der Deutschen Kolonialgesellschaft preisgetrönte landestundige Studie von Fräulein Gifela Fren, die uns jest in den "Mitteilungen aus den beutschen Schutgebieten" zugegangen ist, behandelt auch die Eignung der deutschen Njassaländer als Wirtschafts. und Siedlungsgebiet für Europäer. Auf Die Möglichkeit der Besiedelung Dieser Striche ift schon seit längeren Zeiten bingewiesen worden, zulett in der Schrift zur Erfundung der oftafrikanischen Südbabn von Fuchs und Booth und seitens des damaligen Unterstaats-fekretärs Dr. v. Lindequist. Dieser unterscheidet dort Landstriche, die ohne weiteres für die Besiedelung in Frage kommen, und folche, die nur gutes Blantagenland bieten. Für jene Zwede find die Bergländer geeignet und stellen über eine halbe Million Hettar ben Europäern unter günstigen Bedingungen zur Verfügung.

Naturgemäß ist die Voraussetzung für das Gebeihen europäischer Siedelungen in diesen abgeschlossenen Strichen ein Anschluß an den Weltvertehr. Db der Ausbau des aus Eisenbahnen und Wafferläufen sich zusammensetzenden Weges zur Zambesi= mündung hierfür in Frage tommt, will uns doch fraglich erscheinen. Wir sind für eine Berbindung des Njassasees mit der Tanganikabahn. Gine foldhe Bahn würde sicher auch durch die Wirtschaftsbetriebe der jenseitigen, unter südafrikanischer Flagge stehenden Rjaffasce-Länder benutt

werden.

Elefanten im Bezirk Darcsfalam.

Wie schon in früheren Jahren sind auch in dieser Jahreszeit wieder Elefanten im westlichen Teil des Beziris Daressalam, in der Ruvugegend, in der Nähe der Station Bagalla gespürt worden. Sie sollen diesmal großen Schaden unter den dortigen Eingeborenenpflanzungen angerichtet haben, was umso mehr zu bedauern ist, als gerade in diesem Jahr infolge der geringen Regenmengen, die im Bezirk Daressalam gefallen sind, die Lebensmittel sowie so recht knapp zu werden drohen. Der Abschuß der Glefanten durch eifrige Sportsleute ware also nur zu wünschen

Fahrpreis- und Frachtermäßigungen zur II. Allgemeinen Deutsch-Oftafrikanischen Landesausstellung.

In dem der heutigen Ausgabe beiliegenden Amtlichen Anzeiger Nr. 36 werden die mit den Berwaltungen der Tanganitabahn und der Usambarabahn, sowie der Deutsch-Oftafritalinie vereinbarten Fahrpreiß- und Frachtermäßigungen bekannt gegeben, auf die wie hier unsere Leser noch ganz besonders aufmertfam machen möchten.



— Kranzniederlegungen am Wißmanndentmal. Um 8. Mai war der Lag der 25 jährigen Wiederkehr des erften großen Erfolges des Reichscommissions with mann. Am 8. Wat 1889 expurime er Buschiris Lager. Aus dieser Veranlassung haben die Wigmannkrieger in der Rolonie und in der Heimat ihrem ehemaligen hochverdienten Rommandanten einen Lorbeerkranz gewidmet mit der Inschrift: "1889—1914. Ihrem hochverchrten Führer auf afrikanischem Boden Major Dr. v. Wißmann seine alten Kriegsgefährten." Dieser Kranz

wurde im Namen der Wißmannleute durch Kapitän Berndt am Wismann Denkmal niedergelegt. Herr Fllich Rmai, einer der wenigen noch in Ditafrika lebenden alten Wismannkämpfer, der perfönlich an der Erstürmung von Buschiris Lager hervorragenden Anteil genommen hatte (siehe dazu den Leiterartikel) und bei dieser Gelegenheit verwundet worden war, konnte, wie wir erfahren, leider nicht wie ursprünglich beabsichtigt, zur Kranzniederlegung hier erscheinen.

Gleichzeitig haben die Schuttruppe und die hier stationierten beiden Rriegsschiffe durch Abordnungen am Wißmann Denkmal Kränze niederlegen lassen. Der Kranz der Schutztruppe trug die Inschrift: "Schutztruppe für Deutsch-Oftafrika." "Dem Andenken des Führers und der Kämpfer vom 8. Mai 1889.", der der Marine die Widnung: "Zur Erinnerung an die Erstürmung des Buschirilagers in Bagamojo durch die Maxine vor 25 Jahren und Wigmann zum Gedenken. Gewidmet von S. M. S. S. "Mtowe und "Geier."

— Zur Frage der Arbeiterbeschaffung im Bezirt Daresfalam. Im Anschluß an unsere früheren Lusssührungen sind wir in der Lage mitzuteilen, daß die Arbeiterbeschaffung im Bezirk Daressalam in der Weise, in der sie in der Pflangerversammlung am 21. Februar 1914 von dem Herrn stellvertretenden Gonverveur als Versuch in Mussicht gestellt war, nunmehr zu Ende geführt worden ist. Die Herren Dr. Nave und Steinhäuser, die mit der Durchführung dieses Bersuches betrant waren, find inzwischen zurückgekehrt. Das Ergebnis kann als ein recht zufriedenstellendes angesehen wer-den. Gs gelang, fast für sämtliche Pflanzungen und Unternehmungen den angemeldeten Jahresbedarf zu beschaffen, ohne daß irgend ein Zwang oder Druck auf die Eingeborenen ausgeübt murde. bloße Hinweis, daß Arbeiter, die auf den Pflanzungen mehrere Monate im Jahr arbeiten, von den öffentlichen Arbeiten vollständig befreit bleiben, bewog einen recht erheblichen Teil der Bevölkerung, sich auf den europäischen Unternehmungen des Bezirkes zur Arbeit zu verpflichten. Den Arbeitern wurde unbeschränkte Freiheit gelassen, bezüglich der Wahl der Pflanzung oder Unternehmung, der Vertragsdauer, der Monate, in denen der Bertrag abgearbeitet werden soll.

In den an der Mittellandbahn gelegenen Afidaten gaben mit verschwindenden Ausnahmen die Gingeborenen Arbeitsverpflichtung auf die Dauer von 3 Monaten, in den Sudakidaten durchweg von 2 Monaten ab. Uberall wurde von den Gingeborenen zur Bedingung gemacht, daß zwischen je 2 Arbeits-monaten mindestens 1 Monat Ruhezeit zur Besorgung der häuslichen Arbeiten, Feiderbeftellung pp.,

gelegt werde. Vervflichtungen wurden nur entgegengenommen von gesunden erwachsenen Leuten. Halberwachsene sowie ältere Leute blieben außer Betracht. ebenso Berufshändler und Gingeborene, die durch größeren Schambenbau oder sonstige bedeutendere wirtschaftliche

Arbeiten sich betätigen. Leider mußte auch konstatiert werden, daß sich zu einzelnen Unternehmungen, allerdings nur recht wenigen, in Folge von unrichtiger Behandlung der Eingeborenen in den letten Jahren, Lohnturzungen, in vereinzelten Fällen, zu hohen Anforderungen und Arbeitspensen, usw. keine ober fast so gut wie keine Arbeiter verpflichteten. Hoffentlich ziehen Die Betrefsfenden hieraus die entsprechende Lehre.

In der näheren Umgebung von Daressalam wurden keine Berpflichtungen entgegen genommen. Gbenso ist namentlich in den südlich gelegenen Akidaten ein großer Prozentsatz der Bevölkerung vorhanden, der bislang noch nicht zur Annahme

von Vertragsarbeiten zu bewegen war.

Die Weschäfte des Eingeborenenrichters in Daresfalam hatan Stelle des Herrn Thie gen, der nach Kilwa versetzt ist und der dem nicht leich= ten Umt neben seinen vorzüglichen Sprachkenntnissen ein gang besonderes Interesse entgegenbrachte, Berr Trenge übernommen, der gleichfalls über eine Schutzebietserfahrung Berhandlungen finden jest wieder regelmäßig morgens in der offenen Schaurihalle statt.

— Der Zeitpunkt der Ausstellung naht nun schnell heran. Daressalam soll sich dazu in seinem schmucksten Kleid zeigen, und wir möchten die Bürger und Sausbesiger unserer Stadt darauf aufmerkfam machen, daß jetzt mit Ende der Regenzeit der

geeignetste Zeitpunkt gekommen ist, ihre Gar-ten und Grundstüde mit Blumen- und Sträucheraupflanzungen zu schmücen. Wie hübsch sich die Häuser unserer Stadt in der Umrahmung mit Blumen, Palmen und buntblättrigen Sträuchern dem Auge des Besuchers darbieten können, dafür bieten u. a. ein paar Grundstücke an der verlängerten Scheelestraße ein nachahmenswertes Beispiel.

- In der Zeit vom 2. Mai bis 8. Mai inkl. find 183 Ratten gefangen bezw. eingesiefert morden.

Eine pestinfizierte befand sich nicht unter ihnen. Unter den Bewohnern des Fauses Araberstraße 24 Ede Moscheestraße ist ein weiterer Fall Pest nicht vorgekommen; sie wurden am 6. Beobachtungstage aus der Quarantane ent-lassen. Die Bewohner des Hauses Markstraße, aus dem der letzte Fall von Beulenpest stammte, befinden sich noch in Beobachtung auf ter Quarantäne-Insel Ma katum be. Bisher ist keiner von ihnen erkrankt.

Die Rattenvertilgung wird wie bisher

durchgeführt.

Gerade vor Schluß der Redaktion geht uns noch folgende Notiz zu:

"Bei einer heute Vormittag in das Sewa-Hadji-Hospital eingelieferten Negerleiche wurde Beulenpest und Pestseptitämie festgestellt.

Dares falam ift als pe ft ver feucht erklärt." – Klubkonzert. Das nächste Konzert im

Rlub findet am Dienstag, den 12. Mai, abends 1/28 Uhr statt. Gs wird gebeten, Anmeldungen der Klubverwaltung rechtzeitig zukommen zu lassen-

– Heft 4 der monatlich erscheinenden Zeitschrift Der Pflanzer" ift erschienen und durch unseren Verlag zu beziehen. Aus dem reichhaltigen Inhalt möchten wir besonders hervorheben: "Botanische Hervarheben: "Botanische Herverheben: "Botanische Dr. Gertrud Tobler-Wolff; "Marktverhältnisse des Kapol", von Prof. Dr. Friedrich Tobler; "Die Steigerung des Milchsaftergusses bei Manihot Glaziovii in Folge des Abschälens und Abkragens der äußeren Borkenschichten", von Prof, Zimmermann; "Beiträge zur Kenntnis der Blattflecken an Sifalagaven" mit zwei Abbildungen, von Dr. K. Braun. Referate: Bericht des Raufschut-Standardisationsfomitees der Aubber Growers Affociation; Zur Bekimpfung der bunten Stinkschrede; Ift es ratiam Raffeesaat von der Hornschale befreit auszulegen? Kleine Mitteilungen: Verwendung des Rizinusöls für Motore; Berwendung der Abfälle von Hencquen zur Papierfabrikation; Giftpflanzen in der Umgebung Daressalams. — Außerdem enthält das Hoft noch die Marktberichte sowie die Bedingungen zur Abgabe von Samen und Pflanzen. — Der Jahres-Abonnementspreis für den "Pflanzer" beträgt für Abonnenten der D. D. A. Zeitung Rp. 4.—, für Nichtabonnenten Rp. 8.—. Ven hinzutretenden Abenden Abender Berteits aufhingen Safte Abonnenten werden die bereits erschienenen Sefte bes Jahrganges nachgeliefert.

Postnachrichten. 1. Postschluß zum D. D. A. L.D. "König" nach den Südstationen heute Sonnabend 5 Uhr Nachm. — 2. Post sch luß zum G. D. "Kingani" nach Salale und Mohoro für Schaltersendungen Sonnabend 5 Uhr N., für gewöhnl Brieffendungen Sonntag 11 Uhr V.

Personalnachrichten der Kaiserlichen Schustruppe.

Eingetroffen: Feldwebel Ferdinand von Majjoto. Berftorben: Bizefeldwebel Zimmermann am 7. 5. 14. an Schwarzwassersieber in Daresjalam.

Was ift



Die feit vielen Jahren bewahrte und von hervorragenden Arzien emp= ind von hervotragenven arzien empfohlene Nahrung für Erwachfene und Kinder jeden Alters
bei Sidrungen der Berdanung, bei
Schwäche und Appetitlosigkeit. Ideales, gern genommenes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten, das sich
nach jedem Geschwacke zubereiten läßt,
abbeitiguregend und verdanungsappetitanregend und verdauungs.

regelnd wirkt. Die beiden interessanten Brojchüren: "Kusele-Kochrezepte" und "Der Sängling" (Seine Pilege und Ernährung) erhalten Sie gratis in Apotheken und einichtägigen Geschäften.

Drud und Berlag: Deutsch-Oftafritanische Zeitung, G. m. b. E. Daresfalam.

Für die Schriftlettung verantwortlich: Dr. Bintgraff, Daresfalam. Für Lofales und Inferate: herm. Ladeburg, Daresfalam.

Hr. 36 "Amilicher Anzeiger für Deutsch-Oftafrika".
und Nr. 16 "Juftriertes Conntagsblatt".

Devers & Co. G. m.b. H.

Daressalam - Tabora

Bretschneider & Hasche G.m.b. H.

Daressalam

Neu-Ankünfte per Dampfer "FELDMARSCHAL":

Schinken in Leinen

Gekochter u. Roher Schinken in Dosen

Cervelatwurst in Leinen und Gelatine

Bauernwurst in Leinen

Blutwurst in Staniol

Holländer Käse im Anschnitt

Autokrat-, Schweizer-, Pinxter-, Tilsiter-, Parmesan-, Edamer-, Limburger-, Camembert-, Brie-, Gorgon-zola-, Bier- und Roquefort-Käse in kleinen Dosen

Frankfurter-, Wiener-, Halberstädter-, Regensburgerund Jauersche Würstchen

Brunfaut Hausmannskost

Pains, Gänseleberpastete, Ochsenzungen, Rügenwalder Cervelat-Wurst, Frühstückswürste in kleinen Dosen Marke "F. H. extrafein" und "Mulsow"

Französische getrocknete Pflaumen

Hochfeine glacierte Früchte in kleinen Kartons

Fahrräder:

Adler, Brennabor, Presto

Kaffee



HAG

CADBURY PRALINEES.





Cigaretten:

Flockey (Gold). Giloson Girl, Buffalo Life (Kork)

Hamburger und Bremer Cigarren:

Unfortierte Sumatra Havanna Nr. 8, Highe Life, Codicil, Pizaro Geräucherter Lachs i. Scheiben, Caviar, Hummer, ger. Bücklinge, Bratheringe, Bismarckheringe, mar. Heringe, Anchovis, Sardellen, Kippered-Heringe, Frl. Molly's Heringe in Tom. Sauce, Salzheringe extrazart in Dosen u. Fässern, Sardellenbutter, Anchovispaste, Krebsschwänze, Krebsbutter, Spickaal, Aal in Gelee, alle Sorten Sardinen

Gänseschmalz, Gänsekeulen in Gelee

Weinessig, Essig - Essenz, Estragon-Essig

Feinstes Olivenöl

Mayonnaise

Feinstes dänisches Schmalz in 1, 2 und 4 Pfd. Dosen

Ethtes Schwarzwälder Kirschwasser von der Badischen Landwirtschaftskammer

Barren-Chokolade per Pfd. 1.20 Rp.

Puddingpulver, Mondamin, Vanille

Grosse Auswahl in Gläsern. Chice braune Promenaden-Stiefel. Regenschirme, Regenmäntel, Spazierstöcke.

Ankauf von Landesprodukten aller Art,

Kommissionsweiser Verkauf

Agentur der Messageries Maritimes, Marseille

HAUPTAGENTUR:

Internationaler Lloyd, Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Berlin Fluss-, Transport- und Seeversicherung Hamburg-Bremer Feuer-Versicherungsgesellschaft in Hamburg Feuer-Assecuranz-Compagnie von 1877 in Hamburg

Reisegepäck-Versicherung.

Berliner Telegramme.

Das beutsche Spionagegesetz.

Berlin, 6. Mai (W. T.). Der Reichstagsausschuß annahm das Spionagegesetz mit wesentlicher Milberung der Paragraphen.

Befoldungefragen.

Berlin, 7. Mai (W. T.). In der Statkommission erklärte der Schatzkanzler (?), daß der Kommissionsbeschluß über die Befoldungsvorlage unannehmbar sei. Darauf strich die Kommission anderthalb Millionen für Erhöhung des Stallservises für Offiziere.

Rückkehr des Kaiserpaares nach Deutschland.

Berlin, 7. Mai (W. T.). Das Kaiserpaar traf in Karlsruhe ein.

Bur Lage in Albanien.

Berlin, 7. Mai (W. T.). Die Lage Albaniens ift fehr bedrohlich. Epiroten treuzigten zweihundert mohamedanische Albaner in einer Kirche, die sie anzündeten. Griechenbanden dringen mit Geschützen gegen Berat vor, nach dessen Besetzung Valona und Durazzo offenstehen würden. Serbische Truppen überschritten die Nordgrenze 211baniens und stellten auf den Söhenrücken Geschütze

Miffionsinterpellation im Reichstag.

Berlin, 8. Mai (W. T.). Die Abgeordneten Müller-Meiningen und Liesching fragten im Reichstage an, ob es richtig sei, daß zur Verhütung von Mischehen driftlicher Negermädchen mit nichtchristlichen Negern auf den Missionsstationen Ditafrikas die Priigelstrafe angewandt worden sei. Der Kolonialdirektor (foll wohl heißen der Rolonialstaatsfetretar; Wolff scheint in feiner Zeitrechnung höchstens bis 1906 gelangt zu sein, allerdings erinnert die Haltung Erzbergers ja jetzt manchmal an diesen trüben Abschnitt deutscher Rolonialgeschichte, die Red.) erwiderte, daß amtlich nichts bekannt sei. Es werde Bericht eingefordert, und falls es sich bewahrheitet, würden entsprechende Magnahmen erlaffen werden.

Renter-Telegramme.

Bum Aufstand in Albanien.

Reuter meldet unter dem 4. Mat, daß die Aufftandifden Epiroten mit vielen Geschüten und Maschinengewehren Rolonia (füdwestlich bon Roriga) einnahmen. Depefchen melben, daß fie Beiber und Rinder niedermegelten und die Stadt in Brand stedten. Gie feien bann weiter vorgerudt (bas trifft zu, benn laut oben fiehenber Wolffmelbung haben fie Berat, nordweftlich von Korita bejest, die Red.) Dieje Meldungen riefen in Duraggo große Entrüftung hervor: die Menge bemonstrierte unter patriotischen Reben und antigriechischen Rundgebungen in ben Strafen. Gine große Protestversammlung gegen die Abichlachtung von Beibern und Rindern fand ftatt.

Bum Spionageurteil gegen die deutschen Ballonführer

melbet Reuter, daß fie bis gur Enticheidung auf die von ihnen eingelegte Berufung gegen eine geringe hinterlegungssumme auf reien Fuß gelegt jeien.

Bur Lage in Megito.

Eine Drahtmelbung aus der Stadt Megito fieht die Lage als immer ernfter werbend an. Es heißt, daß bie Abantung Suertas bevorftebe.

Mus Washington wird gemelbet, daß am 3. ds. Die. einige hundert Mann megitanischer Regierungstruppen die Bafferwerte außerhalb Bera Crus angegriffen und ihre Berftorung verfucht hätten. Rach Wechsel einiger Schülfe mit der ameritanischen Bache hatten die Megitaner fich aber gurudgezogen, ohne daß Berluste entstanden seien, jo daß die entsandten Berftarfungen als unnötig wieber guruckgezogen werben fonnten. In ber Stabt Bere Cruz felbft hat ber ameritanifche Beneral Funfton eine Militarverwaltung eingerichtet.

Den Sod bei Verhinderung des Waffenschmuggels in Irland

fanden durch Rentern ihres Bootes fünf Mann ber Ruftenwache bei Albeburgh.

Bu den frangösischen Wahlen.

Bisher haben bei den Neuwahlen in Frankreich nur die vereinigten Sogluliften einige Sipe gewonnen. Admiral Bienaim e ftellte bei der Mammer ben Antrag, aus moralischen Gründen die Bahl Caillaur's für ungultig zu erflaren.

Baffenstillstand in Megifo.

Eine spätere Meldung aus Bashington besagt, bag bie Regierungstruppen und die Rebellen vor Tamptco einen Baffenstillstand abgeschlossen hatten, mahrend Carranga ausbrudlich es abgelehnt habe, gegen huerta felbit die Baffen während der schwebenden Bermittlung ruhen zu laffen. Das meritanifche Rriegsminifterium habe aber alle Führer ber Regierungstruppen angewiesen, die Geindseligkeiten einzustellen.

Warum deutiche Weltpolitik?

Diese Frage sucht Dr. Paul Rohrbach in der soeben erschienenen ersten Nummer der Zeitschrift Das Größere Deutschland", Wochenschrift für deutsche Welt- und Kolonialpolitik, zu beantworten. Er erinnert daran, daß noch vor einem Vierteljahrhundert sich Fürst Bismarck der Heirat einer preußischen Prinzessin mit dem damaligen Fürsten von Bulgarien widersetzte, weil er fürchtete, daß die unsicheren orientalischen Verhältnisse uns bloger dynastischer Psslichten wegen in politische Verwick-lungen hineinziehen könnten. 25 Jahre später teilte das Deutsche Neich der russischen Regierung mit, falls Rußland in das türkische Armenien einrücke, so werde das den europäischen Frieden in Gefahr bringen.

Dieser vollkommene Wechsel der Politik ift bedingt durch den Uebergang Deutschlands zur Weltwirtschaft — die Weltwirtschaft aber bringt uns unweigerlich auch in die Weltpolitik hinein. — Rußland, England, die Bereinigten Staaten — das sind die Weltvölker, die schon jetzt diesseits oder jenseits des Meeres über große räumliche Ausdehnungsmöglichkeiten verfügen, uns aber schlen solche. "Das Wort, daß wir bei Verteilung der Erde zu spät gekommen sind, hat eine furchibare, ernste Bedetung für uns. Noch können wir uns da-rauf berufen, daß man die Kräfte der Völker nicht nur zählen, sondern auch wägen musse, aber von einer gemiffen Grenze an können Unterschiede der Duantität nicht mehr durch Qualitätsleiftungen ausgeglichen werden, auch nicht in der Weltpolitik. Während die anderen den Bau ihres wirtschaftlichen und nationalpolitischen Daseins auf unermeß-lich weitgedehnten äußeren Grundlagen errichten können, mussen wir ihn auf der schmalen Basis unseres Landbesitzes in Europa, die nach allen Seiten von schwer überwindlichen Grenzen eingeschloffen ist, einem Turme gleich höher und immer höher führen. Die Bäume aber und die Türme wachsen nicht bis in den Himmel. Wollen wir uns als Weltvolk behaupten, so sind auf eine oder die andere Weise unfavor nationalon Griftons 31

erweitern. Alles, was in diese Richtung führt, alles, was wir beobachten und bedenken müffen, um unseren Einfluß auf die Weltverhältnisse zu entwideln und au behaupten, jede Hoffnung, jede Sorge, jede Möglichkeit, die im Getriebe der Politik für uns auftaucht — sie müssen wir verfolgen.

Noch ist es nicht an der Zeit, festzustellen, wie die zufünftige Politik des Größeren Deutschland im einzelnen aussehen wird. Roch umgibt uns von verschiedenen Seiten her die Fülle des Möglichen und es läßt fich nicht absehen, wie die Dinge sich wenden. Nie werden wir eine andere Politik treiben. als die der anftändigen Mittel; nie werden wir zum Räuber am Schwachen werden, um uns zu bereichern. Auf der andern Seite aber dürfen wir nicht dulden, daß andere, weniger bedentliche Mächte, uns das Feld unserer Zufunft im Voraus einengen und verzäunen. Deutlich genug sieht man heute, daß solche Bemühungen am Werte sind. Um so größer muß un sere Aufmerksamkeit, muß un sere Arbeit an den Problemen, muß un sere Enischlußkraft werden. Darum also deutsche Weltpolitit - und ihr zu dienen, wird die Aufgabe unserer neuen Zeitschrift fein.

Ueber die vorstehend angezogene neue Zeitschrift wird uns aus Berlin noch berichtet:

"Das Größere Deutschler. "Das Größere Deutschland" — unter diesem Titel beginnt jetzt eine Wochenschrift für Welt- und Kolonialpolitik zu erscheinen. Ihre Herausgeber sind die beiden befreundeten Auslandspolitiker Paul Rohrbach und Ernst Jäch, beide bekannt durch ihre politischen Schriften und Arbeiten, die sich für den Deutschen Gedanken in der Welt" einsegen. Als Schriftleiter ift Oberleut. a. D. Frang Kolbe tätig, der frühere Heraus. geber und Redakteur der Kolonialen Zeitschrift.

Die Mitarbeiterlifte zählt Weltwirtschaftler, Kulturpolititer u. Weltpolitiker aus allen Lagern: Schmoller und Schulze-Gävernig, Enden und Onden, Generalfeldmarschall Freiherr von der Golgund Admiralz. D. Truppel, Graf zu Reventlow und Martin Spahn u.a. In der ersten Nummer erörtert Paul Rohrbach die Entwidelung der Weltvölter neben Deutschland und weist Ziele und Wege für die deutsche Weltpolitik nach. Ernst Jäch behandelt den "Bag badfrieden:" er gibt Erinnerungen an Kiderlen-Wächter und an Georg von Siemens und macht Mitteilungen über den Inhalt der deutsch-englischen Verständigung und des deutsch-französischen Vertrags. Graf zu Reventlow stellt "Die deutsche Flotte in der Politit" dar und zwar die Folgen der früheren Flottenlosigseit, die beispielsweise Italien genötigt hat, mit Zustimmung Vismards "eine Ergänzung zur See" bei England zu suchen, wie auch die Wirkung der deutschen Flottenpolitik, die jett eine deutsch-englische Annäherung möglich macht. Regierungsrat 3 a die vom Rolonialinstitut in Hamburg setz sich mit den Reichstagsbeschlüffen über den "Einge borenensche gut g" sehr kritisch und sachver-ständig auseinander." Diese Wochenschrift "Das Größere Deutschland" erscheint im Gordon-Verlag in Dresden und kostet vierteljährlich (13 Hefte) nur 3.— Mark. Ginzelnummer 30 Pf.

Abonnements auf diese Zeitschrift, die wir hier noch gang besonders der Beachtung unferer Lefer empsehlen möchten, nimmt auch die Buchhandlung der D. D. A. Z. entgegen.



Helfferich & Co., Daressalam

Morogoro, Kiossa

Telegrammadresse HELFFERICH

Tabora, Kigoma

Speditions- und Kommissions-Geschäft

Gesellschaft m.b.H., Hamburg

Generalvertreter der Ruberoid- || Uebernahme von Vertretungen || Vermittelung von Hypotheken. für die Landes-Ausstellung

Verkauf von Grundstücken.

Großen deutschen Geld=Lotterie können Sie Millionär werden! da der höchste Gewinn außer tausenden und abertausenden von anderen Gewinnen ev.

resp. Mk. 900 000 870 000 860 000 830 000 850 000 820 000 etc. etc. 880 000

(Keine undere Lotterie der Welt bietet eine solche Chance!)

100 000 Lose gelangen zur Ausgabe, von denen

56020 mit Gewinnen, Prämien etc.

gezogen werden milssen, also

mehr als jedes zweite Los muß mit einem Treffer gezogen werden! Die Gesamtsumme der zur Auslosung kommenden Gewinne beläuft sich auf

13 Millionen 731 Tausend Mark

(also annähernd 14 Millionen Mark)
die in dem kurzen Zeitraum von 5 Monaten (7 Ziehungen, die fast alle 3 Wochen
stattlinden) unter die Teilnehmer verlost werden.
Ich bitte Sie, mir Ihre gefl. Bestellung auf Lose unter Belfügung des
entsprechenden Betrages

entsprechenden Betrages

postwendend

zukommen zu lassen, da die Nachfrage Infolge des sprichwörtlich gewordenen
Glückes meiner Firma, die seit 1870 besteht, enorm ist.

Amtlicher Preis der Lose für 1. bls 3. Klasse:
Ganzes Halbes Viertel

Mk. 60,— Mk. 30,— Mk. 15,—

Die bequemste Zahlungsweise ist per Postmandat oder per Scheck.
In Anbetracht der groben Entlernung bitte ich Sie, mir den Betrag für die ersten drei Klassen zusammen im voraus einzusenden, sodaß jede unliebsame Unterbrechung in Bezug auf Teilnahme an den Ziehungen vermieden wird und ich für Anrecht wahren kann.

Ich bin gern bereit, Ihnen die Lose für die ersten drei Klassen (Ziehungen) gegen eine Anzahlung von Ganzes Halbes Viertel

Mk. 50.— Mk. 25.— Mk. 12.50

zu senden.

Die Originallese worden seint nach Finnen de Des Allensen den

Mk. 50.— Mk. 25.— Mk. 12.50

zu senden.

Die Originaliose werden soiort nach Eingang der Bestellung und nach Erhalt des Betrages abgesandt, zusammen mit dem amtlichen Plan, der die genauen Ziehungsdaten, detaillierte Aufstellung der zur Verlosung kommenden Summen und alle Einzelheiten enthällt. Auf die bezahlten und zur Absendung gebrachten Lose haben die Besteller das ausschließliche Eigentumsrecht und sämtliche vor Beginn der Ziehung 1. Klasse abgesandten Lose spielen für Rechnung des Bestellers. Sofort nach Schluß der Ziehung werden die Gewinne in der von dem Kunden gewünschten Weise zur Auszahlung gebracht. Ebenso wird die amtliche, mit dem Staats-Wappen versehene Gewinnliste sowie die Erneuerungslose für die folgende Klasse allen meinen werten Kunden prompt zugesandt.

Meine seit 1870 bestehende Firma hat bereits

Millionen über Millionen

an ihre glücklichen Kunden auszahlen können. Ich bitte Sie noch, davon Vormerkung zu nehmen, daß die

Ziehung 1. Klasse bereits am 18. Juni 1914

stattfindet, daher liegt es in Ihrem eigensten Interesse, mir Ihre Order, die auf das Sorgfältigste und Prompteste zur Ausführung gelangen wird, post-wendend zukommen zu lassen.

Hamburg (Deutschland)

(Eigenes Geschüftshaus)

25 Filialen Im In- und Auslande. Größtes Haus der Welt in dieser Branche!

Hier abtrennen !

Bestell-Brief Nr. 651

Rob. Th. Schröder, Hamburg,

Hierdurch bitto ich Sie, mir Lose der

Großen deutschen Geld-Lotterie
(garantiert vom Staate Hamburg)
zu senden und den amtlichen Plan beifügen zu wollen.
Eintiegend finden Sie

in einem Scheck, folgt per Postanweisung.

Ort und Datum;

Charlotte Zimmermann

Postfach 47 Platzvertretung Daressalam Postfach 47

Heinrich Jordan - Königl. Hoflieferant

Neu eingetroffen:

Jordan's rostfreie, waschbare Tropenkorsetts Morgenröcke, Umstandskleider, Ref. Schürzen Kissenplatten und fertige Diwan-Kissen nach Künstler-Entwürfen

Taschentücher 💓 vorzügliche Auswahl

Damen-Wäsche - Wiener Verarbeitung.

Tag-, Nachthemden — Priezess-Unterröcke — Kombinationen

Schnittware, halbleinene Schürzenstoffe Voile, Trollé, Batist, Creppstoffe

Kinder-Halbspangenschuhe und -Stiefel in Grössen von No. 18 bis 27

Sonnen- und Regenschirme, Spazierstöcke.

Deutsch-Ostafril. Zeitung

HOTEL DEUTSCHES HAUS DRESDEN A, SCHEFFELSTRASSE 4

Stammtisch der D.O.Afrikaner Salam sana! Eugen Kubig.

Ich habe die Generalvertretung der Stock-Motor-Pflug-G. m. b. H. Berlin S.O. 16, Köpenickerstrasse 48/49 für Deutsch-Ostafrika übernommen. Der Stock-Motor-Pflug arbeitet seit einem Jahr auf meiner Plantage und

hat sich hervorragend bewährt. Interessenten und Kaufliebhaber können meinen Stock-Motor-Pflug auf der Plantage Mgohori-Rufiyi jederzeit besichtigen und sich im Pflügen und Instandhalten des Pfluges ausbilden.

Für Unterkunft (Zelt) und Verpflegung haben die Interessenten selbst Sorge zu tragen. Auf Wunsch werden Träger auf ihre Kosten nach Daressalam gesandt. Mgohori ist in 5 Tagen von Daressalam per Fussmarsch zu erreichen oder per fahrplanmässigen Süddampfer via Salale per Rufiyi-Heckraddampfer.

v. NATHUSIUS,

Telegramme: Nathusius Utete.

Baumwollplantage Mgohori-Rufiyi, Post Daressalam durch Firma Devers & Co.

Postfach Nr. 50, Telegrammadresse Willibald.

Neubau Said Bargasch-Strasse:

Generalagentur von Martin Falk, Hamburg. Union Castle Mail Steamship Comp. Ltd.

Import sämtlicher Eingeborenenwaren.

Export von allen Landesprodukten.

Ständiges Lager in Reis u. Eingebornengetreide.

Uebernahme von Konsignationspartien unter Bevorschussung.

Reich assortiertes Lager in Decken, Hemden, Lendentüchern, Steingut für Schwarze.

Neubau Frisch gegenüber Burger:

Lediglich Spezial-Abteilung in Lebensmitteln und Getränken.

Reich assortiertes Lager in Schuhwaren, tägliches Lager über 1000 Paar.

Empfehle meinen Spezialkatalog wie meine Spezial-Weinliste von Restbeständen.

TT Whisky — Kupferberg Riesling.

Internationale Handelsgesellschaft m.b.H.

Bukoba-Kigali-Kissenjee-Goma

Import Export Commission. Spedition Bank.

Vertreter für: H. Diederichsen & Co., Kiel-Hamburg-Chinas Transatlautische Güterversicherungs-Gesellschaft, Berlin. British American Tobacco Co. Ld, London. Hatch Mansfield & Co., Whisky Brigade Rp. 37.50.

Stets Lager von Kalk (per Sack Rp. 4,50) und Ostafrikanische-Bauhölzern (per chm. Rp. 110,— bis Rp. 115,—).

Telegramm-Adresse: Hadide.

Neu eingetroffen:

Moderne Boile= u. Mull=Blusen Herren= u. Damen=Tennisschuhe u. Lamen=Lad=Promenaden=Schuhe.

Als besondere Spezialität: Waichbare, nicht rostende Korsetts.

Regen=Schirme.

Paul Bruno Müller.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: "Tangabank"

in Tanga

Telegramm-Adresse: "Tangabank"

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie Geldüberweisungen per Brief oder Teiegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten Annahme und Verzinsung von Depositen. Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

OTTO GRIMMER

DARESSALAM

TABORA

Spedition.

Telegr.-Adr.: Grimmer - Fernruf: 38.

Kommission.

Sammelladungen. Spedition von Ausstellungsgütern. Vertretungen während der Ausstellung.

Otto Koch, Daressalam Graf

Wagenbauerei, Schlosserei, Schmiede und Hufbeschlag

empfiehlt sich zur Neuanfertigung jeder Art von Wagen sowie sämtlicher Reparaturen von Schmiede-, Schlosser- und Dreherarbeiten.

Spez.: Bauschlosserei.

deutsche Ost-Afrika-linie.

Regelmässige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer "Windhuk" Kapt. Zobel 17. Mai 1914 "Adolph Woermann" " Iversen 2. Juni 1914 "Prinzessin" " Jantzen 17. Juni 1914 "Gertrud Woermann" " Carstens 2. Juli 1914

Nächste Ankunft von Bombay

Dampfer "Markgraf" Kapt. Schade 23. Mai 1914

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer "Admiral" Kapt. Kley 15. Mai 1914
"General" "Fiedler 31. Mai 1914
"Prinzregent" "Michelsen 15. Juni 1914
"Kigoma" "Doherr 30. Juni 1914

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer "Admiral" Kapt. Kley 17. Mai 1914
"General" "Fiedler 2. Juni 1914
"Prinzregent" "Michelsen 17. Juni 1914
"Kigoma" "Doherr 2. Juli 1914

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer "Köniy" Kapt. Coltzau 14. Mai 1914

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer "Windhuk" Kapt. Fiedler 20. Mai 1914
"Adolph Woermann" " Iversen 5. Juni 1914
"Prinzessin" " Jantzen 20. Juni 1914
"Gertrud Woermann" " Carstens 5. Juli 1914

Alle Schadenersatz-Ansprüche wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen lauerhalb 7 Tagen nach Entlöschung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten sieben Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Schadenersatz-Ansprüche Morgens von 9—10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Telegr-Adresse: Ostlinie Daressalam

Zweigniederlassung Daressəlam.

Aenderungen vorbehalten.



ester Katalog mit Emplehl, vieler Ae grafis u. franko. **H. Umger, G** enfabrik, Berlin NW, Friedrichstr. nrenfabrik, Berlin NW,

verlangt Preisoss.
Leder- und Stahlwaren, Senea underschäfigigen Artikel von Wilh.
Sonnenberg (fish. R. Rosenstein) Hamburg 46 Grossnei-markt 21. Spezial-Engros-Geschäft nur für Händler, Hausierer und Marktreisende. — Versand überallich gegen

Hoflieferant

LEIPZIG Brühl 34-36

empfiehlt sich zur

Verarbeitung aller Arten Felle

zu Teppichen mit natürl. Köpfen Gerben, Präparieren, Ausstopfen von lagdtrophäen,

womit man Verwandten und Freunden In der Helmat willkommene Geschenke

Translation of the standard of

Kotel Fürstenhof.

Heute Abend

Grosses Konzert



Natura-Milm

Erhältlich durch das Usambara-Magazin in Daressalam, Moschi, Tanga und Lindi, sowie durch sämtliche Niederlassungen der Allein-Vertreter:

Doutsch-Ostafrikanische Geseilschaft.

H. THEODOR DARESSALAM.

Upangastrasse, hinter dem Haus von M. Kuhnigk.

Maler für Schrift und Dekoration in Oel und Wasserlarben. Lackieren, marmorieren und masern in allen Holzarten. Beizen, mattieren und polieren. Auslührung von Tischlerarheiten und Reparaturen.

Schnellste Bedienung.

Solide Preise.

F. GUNTER.

DARESSALAM Gegr. 1891 Gegr. 1891

Moskitogaze

Drahtgewebe

Drahtgeflecht

Bleirohr

Zinkblech

Dezimalwaagen

Tafelwaagen

Wirtschaftswaagen

Speiseschränke

Waschbretter

Lysol

Rattenfallen

Glas. Porzellan. Steingut.

Statt besonderer Meldung.

Meine Verlobung mit Fräulein Emmy Stämmler gestatte ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen.

Max Beckmann

Kongwe Post Kilossa.

Deutsch-Ostafrika



Statt Karten.

Die glückliche Geburt des strammen Stammhalters zeigen hocherfreut an

> Georg Döring und Frau Dorothea geb. Gehl.

z. Zt. Hamburg, Isestrasse 66, den 2. April 1914.

Tanganikabahn.

Am 30. Mai d. Js., Vormittags 10 Uhr, werden in unserem Hauptmagazin die vorhandenen Fund- und überzähligen Güter öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Daressalam, den 9. Mai 1914.

Der Betriebs-Direktor.

Fertige Damen-Hüte

in Boile usw.

Modellhüte und Hutformen Kinderwagen, Babywäsche Herrenichlafanzüge, Rachthemden

in eleganter Ausführung

Kinder= und Damenschuhe.

Die fünstlichen Blumen-Muster

zu dem zur Ausstellung stattfindenden arofren Blumentorio find eingetroffen.

Bestellungen bitten wir rechtzeitig aufgeben zu wollen.

Puk- und Konfeltionshaus I

🚅 Borgfeldhaus am Wissmanndenkmal 🚍

Deutscher,

Landwirt, 28 Jahre alt, welcher sich später in Deutsch-Ostafrika anzusiedeln gedenkt, sucht zu seiner Ausbildung Stellung als Farm-Assistent evtl. vorerst mit Pensionzahlung. Gefl. Offerten an Georg Rabe, Adr. Deutsch-Ostafrikanische Bank, Daressalam.

Forderungen oder Zahlungen an den Nachlass des am 7. d. Mts. verstorbenen Vizefeldwebel Zimmermann sind bis zum 31. Juli er. bei dem unterzeichneten Nachlaßpfleger anzumelden.

Daressalam, den 9. Mai 1914.

Ohnesorge. Vizefeldwebel.

Reichstagsbericht.

Mit unserer heutigen Nummer beginnen wir den fortlaufenden Bericht über die Reichstagsverhand-lungen zur zweiten Lesung des Kolonialetats, soweit singen zur zibeiten Lesung des Kolomaictats, soweit sie allgemein koloniale Fragen und Deutsch-Ostafrika im besondern betreffen. Die zweite Lesung des Kolonialetats begann mit der 230. Sizung des Reichstags am 7. März 1914. Nach einigen einleitenden Vorbereitungen erteilte der Präsident das Wort dem sozialdemokratischen Abgeordneten Dittmann, diefer begann:

Meine Herren, dreisig Jahre treibt das Deutsche Reich jeht Kolonialpolitik. Bor Monaten hatte es den Anschein, als ob unsere Kolonialschwärmer deswegen eine Art Judiäumstrummel ins Wert sehen wollten, um aller Welt zu zeigen, wie herrlich weit wir es angebisch in diesen der Jahrzehnten in unseren Kolonien gebracht haben. Aber in lehter Zeit ist es von einer solchen Absicht wieder recht still geworden. Was über unsere Kolonien mittierwelle in die Össentlichkeit gedrungen ist, das gibt auch sehr wenig Anlaß zum Zubläumseiern. Im Gegentell, meine Herren, das Fazit unserer Idaer, das Fazit unserer Jührigen Kolonialtätigteit zeigt immer klarer, das all die hochgespannten Erwartungen und Hossinungen, die bezüglich unserer Kolonien zum Teil erweckt worden waren, sich bezüglich unferer Rolonien gunt Teil erweckt worden maren, als eitel und trügerisch erweisen. Darüber fonnen auch Gludsfälle wie die Diamantenjunde in Gudwestafrita und ein forciertes Sinauftreiben ber Sanbelsziffern auf die Daner nichts anbern. Bielleichi wird man mir entgegenhalten, daß seit der Kna Dern-burg doch manches in der Verwaltung unserer Kolonien besser geworden sei. Wir Sozialdemokraten sind gewiß die lehten, die das etwa leugnen wollten. Wir rechnen es uns sogar als Verbienst an, zu dieser Besserung durch unsere unausgeleiste Kritif wesentlich mit beigetragen zu haben. (Sehr richtig! bei den Sozialtemokraten.) Aber wir wissen auch, daß alle Resormen, die wir in den Kolonien durchsehen helsen stinnen, das Grundübel der heutigen Kolonialpolitif, den kapitalissischen Ausbeutungs- und Unterdrückungscharalter diefer Politif nicht befeitigen tonnen, der

Unterdrückungscharalter dieser Politik nicht beseitigen können, der wir daher auch grundsählich ablehnend gegenüberziehen.
Neuerdings ist ja auch in bürgerlichen Kreisen ein gewisses Beständnis dasir zutage getreten, daß die heutige kapitalistische Kolonialpolitik einem Abgrund zutreibt, daß sie dabei ist, die henne zu schlachten, die die goldenen Eier legen soll. Was von und Sozialdemokraten immersort als das notwendige Resultat der gewaltsanen Verpslanzung kapitalistischer Mazime in Wildus und Urweld anzewischen werden. Urwald vorausgejagt worden ist, sehen jeht endlich auch börger-liche Politiker und bürgerliche Gelehrte heransommen: das Aus-sterben der Eingeborenen in unseren Kolonien. Diese Peripektive, meine Herren, zeigt die drohende Bernichtung der Produktivfräste unseren Kolonien und damit notwendigerweise auch meine Herren, der die natürlichen und sozialen Berhältnisse in unseren Kolonien nur halbwegs kennt, und ich glaube, daß die Auffassung unserer leitenden kolonialen Kreise im wesentlichen diejelbe sein wird. Aber es sind bei uns im Heinatlande und draußen in unseren Kolonien Kräste am Werk, die aus kapitalistischer Prosigier verhindern wollen, daß unsere Kolonialpolits auch nach biefer Erkenninis orientiert wird. (Geft richtig! bei ben Sozial-bemofraten.) Immer und immer wieder wird von biefer Geite vemviraten.) Immer und inimer wieder wird von dieser Seite im Lande draußen der Schwindel verdreitet, unsere Kolonien seine Siedlungsgebiete für Beiße und in der Lage, den deutschen Bewölferungsüberschuß auszunehmen. Im sernen Afrika wachse ein zweites Deutschland heran, das die Rohstosse sie under Speimatkand zu produzieren geeignet sei und zugleich ein gewaltiger Absahrart für die heimische Industrie zu werden verspreche. In unzühligen Versamkungen draußen im Lande wird dieser lussinn der deutschen Bewölkerung immer und immer wieder suggeriert. Verhaus die keinigt er inwer wieder auf. Die Kreise der Behnmal totgeschlagen, steht er immer wieder auf. Die Breffe ber

Zehmal totgetchlagen, steht er immer wieder auf. Die Persse der Kolonialinteressenten und Kolonialschwärmer ist unermidlich in dieser systematischen Jeresührung der öffentlichen Meinung. Meine Hernen, es wäre versehlt, den Einduck dieser systematischen Stimmungsmache eiwa unterschätzen zu wollen. Die leitenden Kreise unserer Kolonialverwaltung haben sich unausgeseht gegen sie zu wehren, und zeitweilig erliegen sie ihr immer wieder. So hat auch der Hern Staatssefretär Dr. Solf bei seiner Anwesenheit in Südwestafrista ebensalls davon geredet, daß diese Kolonie wein zweites Deutschland über Sees zu werden verspreche. Selbst wenn ich angebe, daß dieser Redwendung die toktische Reikskeit wenn ich jugebe, daß diefer Redemendung die tattifche Beisheit zu Grunde gelegen haben mag, daß man mit den Wölfen beulen müsse, so sehe ich darin doch ein Symptom sür den starten mora-lichen Druck, den die Kolonialinteressenten unausgesetzt auf die Kolonialverwaltung ausüben. Der Herr Staatsjekreiär hat auch in der Budgetkommission vor einigen Tagen noch einen ähnlichen Musal die einweg lacken Anfall biefes allbeutichen Rudfallfiebers, will ich einmal fagen, gehabt. (Glode des Prafidenten.)

Brafibent: herr Abgeordneter, ich bitte Gie, solche Auße-rungen mit bezug auf ben herrn Staatsfefretar zu unterlassen.

Abaeordneter Dittmann: Gin bürgerlicher Redner machte dem Herrn Staatssestear desvegen ein wenig schmeichelhastes Kompliment, das ich hier nicht wiederholen möchte. Aber um so notwendiger icheint es mir bei der Beratung des Kolonialetats bier jest nachzuweisen, wie es in Wirklichkeil mit unserer glorreichen Kolonialpolitik bestellt ist, und vor allem auch zu zeigen, daß in unseren Kolonien allein schon durch die klimatischen Berhaltniffe und durch die Bodenbeschaffenheit die dauernde Anfiedlung größerer Maffen von Beigen ausgeschloffen ift, und daher die Zukunft unserer Kolonien einzig und allein von den Eingesborenen abhängt. Selbst Südwestafrika, das zweisellos die günstigsten klimatischen Bedingungen von unsern Kolonien sur europäische Ansiedlung agsweise, wird niemals imstande sein, "ein zweites Deutschland über See" zu werden, wie der Herr Staatsseftetär sich ausgedrückt hat, und es wird auch nicht imstande sein, auch nur eine einigermaßen nennenswerte Anzahl deutscher Auswanderr auszunehnen. Ann 20. Juli 1913 brachte die "Franksurte Seitung einen sehr instruktiven Artikel aus Windhut, also aus Südwestafrika selbst, über die Frage, ob Südwestafrika ein Sted-lungsland sür die Weißen sei. In diesem Artikel beiht es: Es ist eine in Deutschland weitverbreitete, verkehrte Anschau-

ung, daß wir in Gudweftafrita eine Sieblungstolonie befagen, bie zur Aufnahme und dauernden Niederlassung eines starten Bruchteils unseres Menschenüberschussels tauglich set. Dem gegen-über muß einmal ohne Scheu und ohne Voreingenommenseit iber muß einnal ohne Schen und ohne Voreingenommenheit klargestellt werden, welchen Wert Südwestafrika als Kolonie sur das Neich heute besitzt und künstig noch etwa gewinnen kann. Unmöglich ist eine starte Besiedung des Landes mit Farmern, die hier ein dauerndes Luskommen sinden können, an sich nicht. Doch beträgt die Höchzight der existenziähigen Farmer bestenjalls 5000 dis 6000, nicht etwa Hunderttausende, wie unsere Kolonialschwärmer fischweg behaupten. (Hört! hört! bei den Solialbemokraten.) bei den Sozialdemokraten.)

Die allergünstigsten Schötzungen sur Sübwestafrika lauten bekanntlich auf 10 000 bis 12 000 Farmer. Nach bem Urteil aller Sachlenner des Landes muffen die Farmen für einen rationellen Betrieb im Norden und in der Mitte des Landes mindeftens 5000, im Süben eiwa 10000 heltar groß sein, da der Steppenscharalter und der Wassermangel des Landes nur eine extensive Wiehwirtschaft gestatte. Nach dem Stande vom 1. April 1913 waren in Südwestaftika insgesamt 1331 Farmen mit insgesamt waren in Sildwestafrika insgesamt 1331 Farmen mit insgesamt 13,39 Millionen Hektar vorhanden, sodaß also tatsächlich rund 10 000 Hektar auf sede Farm entsallen. Meine Herren, wenn wit selbst die günstigsten Schäungen zu Grunde legen und mit 10 000 bls 12 000 Farmern rechnen, so frage ich Sie: siele denn diese Zahl irgendwie nennenswert ins Gewicht, wenn man den deutschen Rewillerungsüberschuß von sährlich rund 800 000 Köpfen über See ansiedeln müste? Ich meine, sein Menich wird diese Frage besahen können. Unsere Tropensolonien aber, sowohl die in der Sidies wie auch Kamerun, Togo und Ostafrika, haben ausnahmstos ein derartig mörderisches Klima, daß eine Ansiedung von Europäern durch Generationen sindung dort eine absolute Unnigglichseit ist Zwar ist sowohl in Kamerun wie in Ostafrika das Klima auf den Bwar ift fowohl in Ramerun wie in Oftafrita bas Klima auf ben Sochebenen im Inneren erträglicher als in ben feucht-helhen Ruftenniederungen. Aber felbft in den Berglandern ift ber Aufenthalt für Beige nur in fehr begrenzten malariafreien Webieten und nur für Weise nur in sehr begrenzten malariasreien Gebieten und nur mit Unterbrechungen durch Erholungkreisen in die heimat möglich. Allerdings hat im Jahre 1908 herr v. Lindequist auf Grund einer Streise durch den Norden Dstafrislad die Behauptung aufgestellt, daß sich dert größere Gebiete sür die Bestauptung aufgestellt, daß sich dert größere Gebiete sür die Bestautung durch Europäer eigneten, und die Herren Dr. Dertel, Dr. Paasche, Keinath und andere sind auch heute noch der Meinung, daß dieses Utteil des herrn v. Lindequist zutressend sei. Mittlerweile ist aber durch zwei Gowwerneure der Kolonie Osiafrisa das Gegenteil bekundet worden. Herr v. Rechenberg, der letzte Gowwerneur hat mehr als einmal überzeugend nachgewiesen, daß von einer größeren Ansiedlung Weiser in Osiafrisa niemals die Kede sein könne, daß Unfiedlung Beiber in Ditafrita niemals die Rebe fein fonne, daß blefes Land lediglich als schwarzes Bauernsand eine Zutunft habe; und auch der neue Gouverneur Herr Schnee hat sich im teiten Jahre in einer aussührlichen Denkschrift auf denfelben Standpunkt

Die Tatfachen beweisen auch, daß die beiben Gouverneure mit ihrem Urteil recht haben; benn die Unfiedlung von Beigen in unjeren Kolonien ift trop all der Propanganda, die man dafür gemacht hat, nach wie vor eine außerordentlich geringsügige geblieben Sehr richtg! bei dea Sozialdemokraten) Ju allen unseren Schutzgebieten waren am 1. Januar 1913 ganze 24 389 Beise angesiedelt, darunter 15 323 erwachsene Männer, 4817 Frauen und 2118 Kinder. Nun muß man bebenken, daß der Flächeninhalt unserer Kolonien etwa 5½, mal so groß ist wie dersenige des Deutschen Reiches, nämlich 2,9 Millionen Quadratkiometer. Das heift asso: auf einem Kompley so groß etwa wie Spanien mit Portugal, Frankreich, Bigien, die Miederlande, Deutschland, Defterreich-Ungarn und Italien, asso auf einem derartigen Miesenswieg wohnen insgesamt nicht mehr Beiße, als etwa die durch den herrn Traugott v. Jagow berühmt gewordene Berliner Borortgemeinde Treptow Einwohner besigt. Man muß sich bas einmal vorstellen! Bon dieser Zahl von 24 000 Weißen entjallen auf Subwestafrika 14 800, auf Dstafrika 5300, auf die Glibfeegebiete 2000, auf Ramerun 1800 und auf Togo gange 368.

(Sort! hort! bei ben Sozialdemofraten.)

Benn unfere Kolonien wirklich folch ein Eldorado für welfe Sledler waren, wie unfere Kolonialichwarmer ftets behaupten, bann hatte fich boch fcon langit ein Strom von Auswanderern sowohl aus Deutschland wie auch aus anderen Ländern borthin ergleigen müssen. Bas aber zeigen uns die Zahlen der antisiden Auswanderungsstatisit? Im Jahre 1912 sind aus Deutschland insgesamt 18545 Personen ausgewandert, davon gingen nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika 13706, nach dem übrigen Amerika 4443, nach Auftralien 323, nach dem übrigen Europa 90 und nach Afrika ganze 4! (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Ob diese vier nach unseren Kolonien in Afrika gegangen sind, das ist aus der Statissik auch noch nicht einnal ersichtlich. Vielkeicht sind auch diese noch in die englischen kinden erstatten, Beitenly ind nicht bese noch is die engestigen Kolonien in Afrika gegangen, die allein in dem einem Jahre 1912 auß dem englischen Mutterlande einen Juzug von 28218 Perssonen erhalten haben, also in einem einzigen Jahre noch 4000 Personen mehr, als in unseren Kolonien nach dreißig Jahren deutscher Hertelbertschaft überhaupt Weiße ansätzig sind. (hört! hört!

bei ben Sozialbemokraten.) Alber, meine Herren, wenn unsere Kolonien wirklich Siedlungds-gebiete für Welfe wären, iage es dann so fehr in unserem Inicheint, daß unsere albeutschen Koloniasschwärmer damit direkt ben Kst absägen würden, auf dem sie sien. Oder beruht nicht gerade nach ihrer Weinung Deutschlands Machtsellung in Europa und in der Weit darauf, daß es jahrzehntelang seinen gewaltigen Bewöllerungszuwachs im Lande behalten könnte, sodah se heute sie Williamen Krimnahrer. Will gegenüber 40. Milliamen oder alle 66 Millionen Einwohner zählt gegenüber 40 Millionen ober 42 Millionen bei der Reichsgründung? Bei einer Massenabwande-rung in die deutschen Kolonien würde aber doch Deutschlands Belthosition bireft zusammenbrechen muffen. Saben doch jett schon, wo sich ein ganz geringfügiger Rückgang ber Geburten bei und im Lande zeigt, unsere Weltmachtschwärmer eine Heldenangst vor einer solchen Katastrophe bekommen und suchen mit allerhand Duadfalbereien bem Rudgang ber Weburten gu begeguen! Ent= weder das eine oder das andere. Meine Herren, Forcierung der Auswanderung in die Kolonien und Festhaltung des Bevöllerungssuwachses in Deutschland — aber das sind Widersprüche, die einander aufheben!

find aber erftens unfere Rolonien Siedlunasaebiele für Weifie, und zweitens haben wir in Deutschland gar feine überschüssigige Bevölkerung, die wir nach dorthin exportieren mußten. Ganz im Gegenteil! Der Geburtenüberschuß von rund 800 000 Röpfen jährlich wird nicht nur reftlos von unferer beimischen Bollswirtschaft aufgenommen, sondern sie zieht noch eine viel größere Zahl ausländischer Arbeitstrafte zur Bewältigung der Produktion heran. Deutschland ist selbst ein Einwanderungsland für Arbeitsträfte geworden. (Sehr richtig! bei den Sozialdenios-traten.) Im Jahre 1911/1912 wurden allein von der Deutschen Feldarbeiterzentrale 730 000 Legitimationstarten für ausländische Arbeiter ausgestellt. Insgesamt find etwa 1 200 000 ausländisiche Arbeiter im Deutschen Reiche tätig. Unsere Junter in Ditelbien, die heute ichon beweglich über die Leutenot lamentie-ren, fonnten also ihr blaues Bunder erfeben, und auch unsere Großindustriellen wurden recht verdutete Gesichter machen, wenn aus Deutschland wirklich ein Auswanderungsstrom in unsere Kolonien geleitet wurde. Uberlegt man noch, daß jeht im preufischen Landtag die Frage der inneren Kolonisation eine jo große Rolle spielt, daß dort Anträge eingebracht sind, nach denen man 300 Millionen Mark verwenden will, um mittlere und kieinere Bauern und Landarbeiter bei uns im Lande selbst anzusiedeln, dann kann doch wohl über das Sinnlose einer Agitation sur eine Maffenüberfiedlung in deutschen Rolonien für einen Ginfichtigen kein Zweisel mehr bestehen. Für Deutschland wie sur seine Kolo-nien würde eine solche Massenauswanderung eine wirtschaftliche Katastrophe bedeuten. Deutschland kann einen solchen Berlust von Arbeitskräften gar nicht ertragen; und andererseits wüßten die Kolonien wiederum nicht, wie fie diesen Maff n eine Egifteng

gewähren sollten. Schon der hundertste Teil unseres jährlichen Geburtenüberschusses, also etwa 8000 Köpse, würde bei einer Abs wanderung in unsere Kolonien dort die allerschwersten wirtschafts

lichen Erschütterungen hervorrufen.

Der Traum einer Massenahvanderung Weiser in unssere Kolonien sollte daher endlich einmal ausgeträumt sein! Leider spult er noch immer selbst hier in den Nelchstag hineln, wo man doch seit Jahren darliber im laren sein sollte, dah weihe Ardeitskasse der tropischen Gebiete Afrikas nicht zur wirtsicheltsten Geschlichen Geschlichen werden krivage können Geschlichen Geschlichen ichafilichen Erschiftesung werden bringen tonnen. Sine Arbeitsleiftung wie hier bei uns im Lande verbietet dort doch das Klima dem Weißen ohne welteres. Es find lediglid beauffichtigende und leitende Funktionen ohne besondere fürperliche Anftrengung, die dort von Beißen verrichtet werden fonnen und tatjächlich auch nur verrichtet werden.

Daraus ergibt sich aber auch ohne weiteres die Stellung ber Weißen in der kolonialen Produktion und ihre joziale Stellung in den Kolonian. Der Weiße tritt dort als herr und Gebieter, als Unternehmer oder als Antreiber der innernehmer auf und prest aus der Arbeit der Eingeborenen sowohl seinen Lebends-unterhalt als auch einen Gewinn beraus. Es zeigt sehr charak-teristlich das Verhältnis der Weißen zu den Eingeborenen, wenn z. A. aus der antlichen Statistik hervorgeht, daß in Ostastella, wo insgesamt 4600 weiße Männer und weiße Franzen vorhanden und nicht weiser als 2000 Schwerze als sind, nicht weniger als 9000 Schwarze als Europäerdiener beschäftigt werden (hürt! hürt! bei den Sozialdemokraten), d. f. auf jeden welhen Mann und jede welhe Frau kommen 2 Schwarze

als persönliche Diener.
Das Klima gestattet den Weißen nicht, dort draußen lange zu bleiben, von Südwest abgesehen. Der Weiße hat darum auch sein versönliches Interesse an der Erhaltung und Entwicklung der Produktivkräfte des Landes. Das Streben der meisten Weisen ihr mischlicht kurzer Lest in wiel ver Produtivitalie des Landes. Das Streden der meisten Weis ver läuft daher darauf hinaus, in möglichst kurzer Zeit so viel zu errassen, daß sie als "gemachte Leute" die Kolonien verlassen und in Nuhe ihren Naub in der Heimat genießen können. Das-her auch der häusige Besistwechsel der Pstanzungen in Osiafrika und der große Wechsel unter den Angestellten der kolonialen Erwerbsgesellichaften. Wir haben ja auch dei unseren Schutzup-pen und Verwaltungen draußen in den Kolonien — in den Aros-penkolonien wenigstens — die Tatsache, daß alle 2 Jahre einen kulterkrechung des Aufenthals durch einen vierwongsten Erko-Unterbrechung des Aufenthalis durch einen viermonatigen Erho= lungs- und heimatsursaub statisindet, wohl ein Beweis dafür, daß auch nach der Weinung der Kolonialverwaltung der Avenurmde und ununterbrochene Aufenthalt der Weißen in diesen Kolonien ein Ding der Unmöglichleit ist. (Hört! hört! bei den Sozialbemokraten.) Daß als selbständige Ansiedler sür unsere Kolonien überhaubt auch nur solche Leute in Frage kommen können, die nach unseren Begriffen nicht als Bauern und nicht als Arbeiter anzulptrechen ünd inveren die won ein eine Allektersten. nach unseren Begriffen nicht als Bauern und nicht als Arbeiter anzihrechen sind, sondern die man lediglich als Unternehmer ansihrechen kann, eihellt schon aus der Talsache, daß die Leute siber ein Kapital von mindestens 10- bis 20000 Mart verfügen müssen. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Es sind asso kleine Kapitalisten, die gern große werden möchten. Manche kleinen und mittleren Pslanzer sind schließlich auch nur die Ausgehaltenen großsapitalistischer Firmen, die durch sie die Ausbeutung der Eingeborenen vor sich geht, darüber wird noch zu reden sein. Junächst möchte ich das Ergebnis der von den Europäern ber triebenen und geseiteten Krodustion und den Kütergustausschaft

triebenen und geleiteten Produltion und ben Guteraustaufch in den Kolonien einmal betrachten und dabei untersuchen, ob die Produktion und der Konsum unserer Kolonien sür unter heimisches Wirtschaftsleben wirklich von fol ber Bedeutung ist, wie unsere Kolonialschwärmer steis behaupten. Mit Stolz und Bestiedigung weist man in biesen Rreifen auf die Steigerung fin, die ber Bandel unserer Rolonien feit ber Aera Dernburg erfahren hat, und auf die Rulturen von Baumwolle, Kautichut, Rafao, Palmol, Kaffee usw, die samt und sonders zu den ichonften boffnungen berechtigen sollen. Gewiß, meine herren, der Gesamt-Handel unserer Kolonien ist von knapp 13 000 000 Mark im Jahre 1907 auf gut 260 000 000 Mark im Jahre 1907 auf gut 260 000 000 Mark im Jahre 1912 gestiegen, er hat sich also in situs Jahren verdoppekt. Joliert betrachtet, mag sowohl die absolute wie die relative Stelgerung nabern Gemütern imponieren, aber die übrige Belt hat seitbem auch nicht geschlafen, sondern sich rüstig weiter entwickelt, und in dem Gesambild der Weltwirtschaft nimmt sich die Stelgerung unseres kolonialen Handels aus wie das Sandsorn am Weererstande. Schon im Gesambild des deutschen Sandels pers unjeres kolonialen Handels aus wie das Sandforn am Meeresjtrande. Schon im Gesantbild des deutschen Handels verjdwindet unjer Kolonialhandel vollktändig. Deutschlands Gejamthandel ist seit 1907 von 15,60 Milliarden Mark auf 19,70
Milliarden Mark im Jahre 1912, also um 4100 Millionen
Mark gestiegen. Die Steigerung unseres kolonialen Handels seit
1907 macht also nur den 32. Teil der Gesantsteigerung des
deutschen Handels — oder, prozentual ausgedrückt, 3,15 Prozent
der gesanten deutschen Handelssteigerung — aus. Was will ein
iolcher Bruchteil besagen? Jedensalls zeigt er, daß Deutschlands
Wirtschaftsseben viel mehr von der übrigen Welt als don seinen
Kolonien abhängt. (Sehr richtig! bei den Sozialdenvokraten.) Rolonien abhängt. (Gehr richtig! bei ben Gogialbemokraten.)

(Fortfetung fiche 3. Beilage).

Gin Gebot der Klugheit

ist es, gegen jede sich zeigende, noch so unbedeutende Kräfteabnahme Schritte zu tun, um weiteren ernst-licheren Störungen des Besindens vorzubeugen. In solchen Zeiten empfiehlt sich der Gebrauch von Scotts Emulfion, da fie den Körper bald wieder belebt, die Eglust steigert und so die gesunkenen Kräfte wieder hebt. Demzufolge erweift sie sich in den Tropen ganz besonders zweckdienlich, zumal das Präparat äußerst leicht verdaulich und wohlschmeckend ist. Scotts Emulsion erfüllt somit in jeder Finsicht die an ein wirklich gutes Kräftigungsmittel zu ftellenden Bedingungen, was ihren Gebrauch für alle, die sich matt

und elend fühlen, unentbehrlich macht.

Scotts Emulfion bleibt, wenn gut vertorkt, und an einem kühlen Orte aufbewahrt, jahrelang tadellos gut und wird in den Tropen ebensogut und mit dem gleichen guten Erfolge genommen wie in den Ländern der gemäßigten Zone. Das Kennzeichen der echten Scotts Kurrett mit bieter Emulfion ist nebenstehende auf der Variet-dem Filder Dem Garantie äußern Packung angebrachte Fischer-igen Versahrenss schumarte.

Scotts Emulfion wird von uns ausschilektich im großen vertault, und zwar nie tose nach Gewicht oder Waß, sondern nur in verliegelten Originalkaliden in karton mit unierer Schuhmarte (Flicher mit dem Dorish), Scott & Bowne, E. n. Frankfurt a. W. Gehalt: Feinker Medizinal-Lebertran 150,0, vrima Einzerin 50,0, unierphödydrigsaurer Kall 4,3, unterphödydrigsaures Natron 2,0, vulv. Tragart?, feinker arab. Gumni vulv. 3,0, dekill. Maker 129,0, nitobol 11,0. Sie zaarvanatiche Emuliton mit Zimte. Mandet un. Grattherlast is ITro. sen,

Bremer

Gesellschaft m.h. H.

Zweigniederlassung Daressalam

Aus neuesten Ankünften empfehlen wir:

Prima rohen Schinken in Gelatine oder Kalkleinen.
Prima gek. Schinken in Dosen sowle Schinkenspeck.
Prima Blutwurst in Staniol u. Mettwurst i. Darm.
Prima Hoak'sche Wurst - Konserven in tin.
Prima kalif. Früchte, Marke Rendez-vous und Lighthouse.
Prima getr. Linsen, Bohnen, Erbsen.
Prima Braunschweig. Gemüsekonserven.

Ständiges Lager von:

Weinen, Bieren, Spirituosen. Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte. Carbolineum, Öle.

AUGUST DORN

Tel. 75

DARESSALAM

Tel. 75

Brennabor-Räder

Neue, verbesserte

Safariwagen Calcium Carbid

stets vorrätig.

Prospekte, Beilagen

findet durch die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung weiteste Verbreitung Östafrikanisme band-Gesellsmaft m. b. H., Aus unserem Konzessionsgebietbeiderseits d. Strecke Daressalam-Gulwe der Mittellandbahn verkaufen wir

Tropenkulturen geeignet ist, zu günstigen Bedingungen – Interessenten wird gern Auskunft erteilt.

Gebr.Freudenberger

Dar'essalam

SPEDITION — KOMMISSION SAMMELLADUNGSVERKEHR.

Telephon No. 64.

阿回回

5

阿回回回

Telegr.-Adr.: Freudenberger.

Zur Landesausstellung übernehmen wir Vertretungen jeder Art.

Hansing & Co., Hamburg

Leichterei, Landen und Verladen. Daressalam, Zanzibar, Mombasa, Muansa, Entebbe, Tabora, Nairobi

Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission Spedition Schiffs-Abfertigung Petroleumund Kohlenlager.

treter für Liptons Thee.

Chartered-Bank of India Australia and China

Dynamit A.-G.vorm. Alfred Nobel & Co. (Lager am Platze)

A. Strandes & Co., Bombay

Verein Hamburger Assecuradeure

Albingia Feuerversicherungs-Gesellschaft. (General-Agentur)

Heinrich Lanz, Mannheim
Abtlg. Milch-Centrifugen

The Asiatic Petroleum Company. Wilkins und Wiese Neu-Hornow (Lager afrikanischer Hölzer)

Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft Lloyds Agenten

Andrew Usher & Co's Whisky Hauptagenturd., Germania Lebensversicherungs-Ges., Stettin.

Vertretung der Gontinental-Caoutchouc und Gutta-Percha Go., Hannover Vertreter für Liptons Thee

Ankauf sämtlicher Landesprodukte.

DDDDDDDDDDDDDDDDDDD

traut & Kaiser, Tanga

Amiliche Bahnspedifeure.

Spediteure des Kaiserl. Gouvernements.

Küsten-Dhauverkehr Gepäckbeförderung Zollabjertigung

Bad Neuenahr im Rheinlan

Hervorragend geeignet zur Behandlung von Refonvaleszenten aus den Tropen.

Bade- und Trinffur

Brofditen gratis und franto burch die Aurdirettion Bad Reuenahr, Albeinland.



Klauenschere, bestes Fahrikat, M. 18,-

Regelmässiges Beschneiden der Rinderklauen fördert die Gesundheit und beugt Klauenkrankheiten vor.

Klauenspritze nach Koidl,



zur bequemen Desinfizierung der Klauen bei allen Klauenkrankheiten.

Tätowierzangen, Kerb-u. Markierzangen, Schlundröhren, Trokare, Schermaschinen, Viehmaschinen, Ohrmarken.

H. Hauptner, 🚜 Hoflieferant Sr. Majestät



Berlin N.W

des Kaisers und Königs Filiale Hannover.

Fillale München. General-Vertretung Herz & Schahery, Zurn, Schmidt & Co., Daressalam Tanga.

Paul Wolfson.

Telephon Nr. 4 Daressalam Telephon Nr. 4 Upangastrasse.

:: Klempnerei — Installation :: Schlosserei, Fahrrad-Reparatur

Neuanfertigung sowie Reparaturen

jeder Art werden gewissenhaft ausgeführt.

Erite Deutsche Ntafritanische Bierbrauerei

Wilhelm Schultz, Daressalam.

Telegramm=Albreffe: Brauerei Daressalam Gernfprecher:

Brief-Mbreffe :

No. 8

Brauerei Schnig, Darebfalam

Lagerbier & Weißbier & Brambier Malzbier & Porter pasteurisiert und haltbar.

Sodatvaffer aus destilliertem Waffer in Flaschen mit Patentverschluß, für den Versand in Champagnerflaschen.

Gis.

Flüssige Kohlenfäure, chemisch rein in Bomben zu 10 und ==== 25 Kilogramm, Berfand nach auswärts.

Verkauf von Mais u. Maisschrot. Schroten von Mais, Mtama 2c.

Eigene Vertaufsstelle in Janga

Abresse: Berkaufsstelle ber Schultzbrauerei, Sanga.

Bertaufsftelle in Tabora: Deutsch. Dftafritanische Gesellschaft.

" Riloffa: Helfferich & Co.

Morogoro: F. X. Sailer.

Gegr. 1894. :: Photo-Spezialhaus, Werkstätte für Photokunst :: Gegr. 1894.

Apparate, Objektive.
Stereo- u. PecoscopCameras.
Platten-, Plan-, Blockund Roll-Film
in allen gangbaren Formaten (für Vera- u. Glyphoskope)

Ausführung aller photogr. Arbeiten Wie Entwickeln, Kopieren von Platten und Film für Andeure

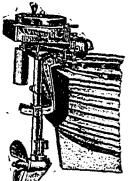
Apparate, Objektive.
Stereo- u. PecoscopCameras.
Platten- photographie- Stander, -Leisten, -Rahmen aus europäischen u. afrikan. Holzarten.

Photographie - Ständer, -Leisten, -Rahmen aus europäischen u. afrikan. Holzarten.

Vergrösserungen von Negativ und Bildern.



Evinrude



Aussenbord-Motor.

Modell 1914 mit eingebautem Magnet bedeutet eine epochemachende Verbesserung. Betriebssicher unter allen Wetterverhältnissen — Hat Vor- und Rückwärtsgang — Auf verschie-dene Schnelligkeiten regulierbar.

21/2 PS Gewicht ca. 25 ko.

4 PS Gewicht ca. 40 ko.

SPEZIALPREISE: > Evinrude 1¹/₇—2 PS M **325.**— Evinrude 2—2¹/₂ PS M **415.**— Evinrude 3¹/₂—4 PS M **590.**—

Grösste Leistungsfähigkeit - Einfachste Konstruktion — Minimale Betriebskraft — Ueber 25000 im Gebrauch, darunter bei vielen staatlichen Behörden.

Ersatzteile für alle Modelle vorrätig. Neue patentierte Vorrichtung für Segelboote.

Unser neuer illustrierter Katalog 621 gibt jede gewünschte Auskunft.

Berlin S. W. 68

Größter Treffer Eine Million

Glücks-Anzeige.

Die Gewinne garantiert der Staat.

1. Ziehung 18. Juni.

Einladung zur Beteiligung an den

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantierten grossen Geld-Lotterie, in welcher

13 Millionen 731,000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Gemäss neuerlichen Reschlusses einer hoben Regierung ist diese Lotterie durch Kapitalvergrösserung erheblich verbessert worden, indem durchschnittlich fast alle Gewinne eine Erköhung von etwa 40 Proz. ihres bisherigen Wertes erfahren haben, sodass keine Lotterie der Welt derurtig glänzende Chancen bietet.

Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle bisher

Mark 600,000

Eine Million Mark Die ferneren Höchstgewinne können eventuell betrager beziehungsweise:

Mark 305,000 , 303,000 , 302,000 Mark 900,000 890,000 880,000 301,000 870,000 860,000 300,000 850,000 200,000 840,000 100,000 830,000 90,000 820,000 80,000 810,000

sowie viele Treffer A Mark 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 10,000 u. s. w.
Im Ganzen besteht die Lotterie aus 10,000 Loosen, von welchen 65,0.28 Nummern — also mehr als die Hälfte — im Laufe von 7 Ziehungen successive gezogen werden müssen. Ich versende die Lose zum amtlichen Preise von M. 200 per ganzes Los für alle 7 Ziehungen ohne jedes Aufgeld nebst dem amtlichen, mit Staatswappen versehenen Ziehungsplan. Die Zahlung des Betrages kann in 4 gleichen Raten von je M. 50 erfolgen. Der ersten Zahlung, welche bis 1. Juni eintreffen muss, sind M. 3. — Zuschlag für Porto u. Listen für alle 7 Ziehungsweise 15. August (3. Rate) u. 15. September (4. Rate) einzurerffen.
Die erste Anzahlung, wogegen die Lose für die 1., 2. u. 3. Ziehung versandt werden, beträgt demuach für ein

ganzes Los M. 53.halbes Los M. 28.- viertel Los M. 15.50

Jeder Teilnehmer erhält die amtliche Ziehungsilste prompt nach stattgehabter Ziehung.— Die Gewinne werden unter Garantie des Staates prompt ausgezahlt, durch Ueberweisung Betrages durch Check, zahlbar bei einer Bank am Wohnsitze des Gewinners. Aufträge erbitte sogleich, spätestens bis zum

1. Juni.

Samuel Heckscher sen., Bankgeschäft in Hamburg (No. 1306)

--- Hier abtrennen. ---

Bestellbrief an Herm Samuel Heckscher sen. Bankgeschäft, Hamburg (No. 1300).

Senden Sie mir:

Ganzes Los - Halbes Los -

Den Betrag der ersten Zahlung empfangen Sie gleichzeitig per Postanweisung anliegend durch Cheek auf Hamburg oder London

Nichtzutrelfendes durchstreichen.

Export

Hoflieferanten Sr. Adolf Friedrich



Hoheit d. Herzogs zu Mecklenburg

Berlin W. 35, F. 7, Schöneberger Ufer 13.

Komplette Tropenausrüstungen

Aeltestes und größtes Haus der Branche. Eigene Fabrik mit elektrischem Betrieb für Zelte nebst Einrichtung und Reit-Requisiten etc.

Prämilert auf allen beschickten Ausstellungen

Reich illustrierte Kataloge und Kostenanschläge gratis. Besorgungen ir ausl. Kunden werden bereitwilligst erledigt. Schlachterei :: Wurstmacherei :: Delikatessen

empfiehlt frisch eingetroffen:

Ia. Salamiwurst

Sämtliche europäische Wurstwaren in Dosen verschiedener Packung

Kieler u. Stuttgarter Landjäger Rohen und gekochten Schinken la Früstücksspeck Fischkonserven

Käse: Ementhaler, Schweizer, Holländer, Tilsiter u. Edamer-

Edelweiss und Herzautokratkäse

Bouillonwürfel "Victoria"

la. Hamburger Flomenschmalz

Sauerkraut — Salzgurken — Holl. Vollheringe.

Heute:

Blut- und Leberwurst, Hildeshelmer, Süchsi-sche u. Sardellenleberwurst, Zungenwurst u. Stilze.

Sonntag:

Montag:

Bratwurst, Heisse Heisse

tätiger Teilhaber für große Baumwollplantage verbunden mit Zukkerrohr- und Eingeborenen-Kulren im Süden der Kolonie.

Anfragen sind zu richten unter A. Z. an die Expedition der D. O. A. Zeitung.

Familien Auskünfte für Privat und Heirat. Welt-Auskunitei und De-tektiv-Institut "Phönix" BERLIN W. 35, Postdamerstr. 56.

Herz & Smaberg

Berlin

London .

Export

Sämtliche Artikel für den Europäer- und Eingeborenen-Handel.

Generalvertretung ihr Deutsch-Ustairika: H. Hauptner Berlin NW. 6. Hollielerant Sr. Maj. des deutschen Kaisers.

Ständiges großes Musterlager bei unseren Vertretern:

Zürn, Schmidt&Cº.

Daressalam



Tanga.

Reichstagsbericht.

(Fortfetjung.)

Das wird einem besonders klar, wenn man sich vergegenwärtigt, wie groß der Untell der beutignen Kolonien an Deutschlands Gesamthandel prozentual benn überhaupt ist. Darüber gibt das Statistische Jahrbuch sit das Deutsche Reich die solgende interessioner ante Auskunft. Bei der Einjuhr betrug der Anteil Oftafrika an der deutschen Einjuhr 1908 ganze 0,1 Prozent (hört! hört! bei den Sozialdemokraten) — also ein Tausendstel der deutschen Einsuhr —, und 4 Jahre später, 1912 ebensalls nur ganze 0,1 Prozent — also prozentual keinerlei Wachstum von 1908 bis 1912. Kameruns Linteil betrug im Jahre 1910 0,3 Prozent, fank aber 1912 wieder auf 0,2 Prozent — also gar noch ein prozentualer Rückgang. Lehnlich steht es bei ber Lussuhr. Da prozentialer Bulagang, negnnag siegt es vei der Aussung. Da jant der Anteil Sidwestafrikas von 0,3 Prozent im Ihre 1910 wieder auf 0,2 Prozent im Jahre 1912. Diagrika hatte 1909 einen Anteil von 0,2 Prozent und war auch 1912 noch nicht weltergekommen. Ebenso sis Kamerun seit 1908 0,1 Prozent Anteil au der deutschen Aussiuhr stehengeblieben. Es sind also immer nur wenige Taufenbitel ber beutschen Ginfuhr und ber beutschen Aussuhr, und außerdem ein prozentualer Stillstand und teilmeise sogar Mildgang! Deutschlands handel mit der einen englischen Kolonie Sild-

Deutschlands handel mit der einen englischen Kolonic Südsafrika ist ichon größer als sein Handel mit seinen sämtlichen eigenen Kolonien zusammengenommen. (Hört! höri! bet den Sozialdemokraten.) Der Gesamthandel des Reiches mit seinen eigenen Kolonien detrug im Jahre 1912 ganze 101,6 Millionen Mark, sein Gesamthandel mit Britisch=Südafrika aber 111,7 Millionen Mark und mit Britisch=Westafrika gar 133,8 Millionen Mark. Da schrumpfen doch wirklich die Zahlem des deutschen Kolonialhandels, mit denen unsere Kolonialschanderner die Welt aern blutten mischen, auserordentlich über ausamung ! gern bluffen möchten, außerordentlich ftart gufammen!

Und dabei ist durch die einseitige Foreierung der Plantagenkulturen in unseren tropischen Kolonien noch ein sehr bedenkliches Moment der Unruhe und der Schwantungen in die toloniale Produktion hineingetragen worden, so das die Handen hand eine Produktion hineingetragen worden, so das die Handelszahlen sehr leicht empfindliche Rücklichtäge aufsweisen können. Die jezige Kautschlert je ist sa ein sprechender Beweis dasür. Die Gewinnung von Wildlautschuf in Kamerun und in Osiarika ist so gut wie unrentabel geworden, und auch die Konkurrenzsähigkeit der Plantagenkauschusskullen welchen Polynien ist iehr kreakische geworden. in ben beutschen Kolonien ist sehr fraglich geworden. Im sub-lichen Oftasien, im malaylichen Archipel sowie auf den englischen und hollandifchen Befigungen jener himmelsftriche, befonders auf und holländischen Pesitungen jener himmelsstriche, besonders auf Ceylon, Sumatra, Malakta und Java, wird jest ein Plantagenstautschuld so gut und so billig geltesert, daß er jede Konkurrenz aus dem Felde schlägt, auch die der deutschen Kolonien. Dort sind eben die natürlichen und die sozialen Produktionsbedingungen sür die Kautschulktutur underzleichtlich günitiger als anderswo, besonders auch als in unseren deutschen Kolonien. Vor allem sieht dort eine zahlreiche und äußerst geschläte Eingeborenenbevölkerung sür die Kautschulgewinnung zur Bersügung. Es wird behauptet, daß allein schon die Kautschulkturen auf Malakka imstande seien, den derzeitigen Weltbedarf an Kautschul zu becken. Es ist dennach kaun zu hossen, daß sich in unseren Kolonien die Kautschulkturen wird hakten sie Kautschulkerzeugung wird hakten können. Diese Kautschulktrie solte unseren Kolonialtresbern eine Warnung sein, die Produktion tropsicher Rohstosse in unseren Kolonien gibt es noch ungeheure Produktionsgebiete außerhalb unserer Kolonien, in denen die natürlichen und sozialen Produktionsbedingungen welt, weit besser sind als in unseren Kolonien.
Darum bedeutet die treibhausmäßige Förderung der Plantagenkulturen in unseren Kolonien keineswegs ein Unabhängigmachen
der deutschen Bolkswirtschaft in bezug tropischer Rohjivise und
Produkte vom Kusland. Im Gegenteil, es bedeutet das Heraufbeschwören schwerer wirtschaftlicher Katastrophen in unseren Kolonien,
aus denen dann wieder, wie jetzt von den Kautschufpslanzern,
ein Notschrei und ein "Samiel, hiss!" nach dem anderen in das
deutsche Mutterland hinüberschallen wird. Eine nennenswerte
Rohsvössissischer Robonien ist also so aut wie ause Robstofflieferung aus unseren Kolonien ist also so gut wie aus=

geschlossen. Selbst aber wenn bort in unseren Kolonien eine große Probuttion solcher Rohstosse statisände, dann bedeutet das immer noch nicht, daß diese Produktion auch der deutschen Industrie unter allen Umständen sieder zur Versügung stände. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Erstend sind unsere Kolonien sür Deutschland Zollausland, sodaß die Waren von dort keine Sinsuhrvergünstigung gegenüber den Waren aus anderen Ländern geniesen wiltden. Das ist ja schon jeht einer der Gründe, westwegen die Karmer aus Südwestafrika kein Fleisch nach sier liesern können, abgesehen davon, daß unsere Großagrarier diese Konturenz sernhalten wollen, um den Fleischwucher weiter betreiben zu fonnen, augelegen vavon, oag unjere vorgagtartet otese kontactenz jernhalten wollen, um den Fleischwucher weiter betreiben zu können. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Zweitens aber werden auch die Farmer und Psianzer in den Kolonien dort ihren Absah juchen, wo sie ihre Produkte am ichnellsten und teuersten lossiglagen können, und schließlich werden die größen Blantagengesellichaften, Bergwerksgesellichaften ufw. in bie inter= Plattagengeiellichaften, Vergivertsgesellichaften uhw. in die intetenationale Kartellierung und Vertrustung mit einbezogen, und unsere einheimische Jadustrie hat das Nachschen. Sie hat dann leinerlel besonderen Nuhen davon, daß die fraglichen Produkten um gerade in unseren eigenen Kolonien erzeugt worden sind. Ebeuso problematisch wie silt die heimische Rohstossvergung ist unsere Kolonialpolitik sitr die Sicherung großer Absahmärkte. Die geringe Zahl der Weißen in den Kolonien schließt von vornherein aus. daß sie als Absahmarkt sitr Luclitätswaren

vornherein aus, daß sie als Absahmartt für Qualitatswaren

nennensweite Bedeutung haben tonnen. Der Bebarf ber Ginge-borenen nach curopafichen Waren ift ihrem Aufturniveau entsprechend ebensalls gering und geht bann auch meist über minder-wertige Massenaritel nicht hinaus.

Alber aud bie Ginfuhr in unferen Rolonien tann nicht gum Alber auch die Einsuhr in unseren Kolonien tann nicht zum Privilegium der deurschen Judustrie und des deutschen Jandels genacht werden. Dem siehen allein ichon die internationalen Handelsabmachungen im Wege. (Sehr richtig! bei den Sozialbemokraten.) Tatsächlich wird auch der Hauptbedarfäurtikel der Neger in unseren Tropenkolonien keineswegs etwa ansschliehlich oder auch nur zum überwiegenden Telle aus Deutschland bezogen; ich meine den Littlel Baumwollgewebe. Davon wurde 1912 in Straitse für 10 Milliamen Mark einessiührt dann aus Kentichich meine den Artikel Baumwollgewebe. Davon wurde 1912 in Oftafrika sür 10 Willionen Mark eingesührt, davon aus Deutschand nur sür 2,23 Millionen Mark, also knapp ein Viertel der Gesamteinsum. (Hött! bei den Sozialdemokraten.) England mit Indien und Zanzibar zusammen lieserte sür 5,24 Millionen Mark, also mehr als die Hölle. Anntich, wenn auch etwas günstiger, war es dei Kamerun, das 1912 sür 6,23 Millionen Mark Baumwollgewebe bezog. Davon lieserte Deutschland sür 3,6 Millionen Mark und England sür 2,3 Millionen Mark. Togo sührte 1912 sür 2,67 Millionen Mark Baumwollgewebe ein. Davon sür 800 060 Mark aus Deutschland und sür 1366 000 Mark aus England. Also seitschland und sür 1366 000 Mark aus England. Also seitschland und in unseren Kolonien sehr ersolgreich mit uns, und in England in unseren Kolonien fehr erfolgreich mit uns, und in Oftafrita ichlagt es uns siegreich aus dem Felbe, was ja nicht verwunderlich ift, da fast alle Buftenlander am Indifchen Dzean

bekanntlich unter englischer Herrichaft siehen.

Weine Herren, unjere Kolonien sind also auch teine Absatzrefervate sür unsere helmische Industrie. Ja, im Interesse ber
technischen Höcherentwicklung unserer heimischen Jodustrie wäre eine farte beimijde Broduftion fur ben primitiven Bedarf ber eine statte hetmische Produktion jür den primitiven Bedars der Eingeborenen nicht einmal wünschenswert; das wäre vielmehr ein Hemmis jür den technischen Fortschrit bei uns im Lande. Jür unsere hetmischen Arbeiter bedeutete das niedrige Löhme, ichlichte Arbeitsverhältnisse und im allgemeinen ein niedriges Lebensniveau. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Wenn man also den Excort in die Kolonien als ein Intercsse unserer heim schen Arbeiterklasse sinfreckt, so ist man arg auf dem Polzwege. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Unsere helmische wege. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Unjere heimische Arbeiterklasse hat ein viel größeres Interesse am Export nach lutturell hochenwickelten Ländern und vor allen Dingen nach einer Ausdehnung des inneren Markies im eigenen Lande, nach einer Hobbung des gesamten Lebesnivaaus der arbeitenden Bolksmalien bei und Nicht Kaloniolistist in den einer Scholle maiien bei uns. Micht Rolonialpolitif, jondern Sozialpolitif,

massen bet uns. Micht Kotoniatponiut, sonoern Sozialponiut, Sozialpolitif größten Sils liegt im Interesse der werktätigen Bewölkerung Deutschlands. (Schr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Dabei ist schon die jezige Produktionssteigerung in unseren Kotonien nur möglich gewesen durch schwere Opser, die sowohl der sarbigen Bewölkerung in den Kotonien wie auch der arbeitens den Rendklerung in Deutschland anterlagt marben sind — ich der Arbeiterung in Deutschland auferlegt wurden sind - ich nichte jagen durch geradezu wahnstung hohe Werbungekoften. An unsern Kolonien sind jest außer den selbständigen Farmern und Pstanzern rund 40C Erwerbsgesellschaften mit rund 500 Millionen Mark Kapital anjässig. Diesen Gesellschaften wer allem die günstigsten Prositmöglichkeiten zu verschaffen, sind seit dem Aufer 1907 rund 1 Milliarde Mark an Kosten vom Reich und von den Schutzehieten selbst ausgewender worden (hört! hört! bei den Sozialdemokraten), algesehen von den Hunderten, wenn nicht gar Tausenden von Millionen, die schon vorher sür die Kolonialpolitik verpulvert worden ist. In den Etais von 1907 bis einichtestich 1914 sind eingestellt: Auswendungen aus dem Schutzebieten 370 Millionen, aus direkten Reichsmitteln 410 Millionen, aus Anleihen 280 Millionen, also insgesamt 1060 Millionen Wark. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Der Reichszuschus und die Anleihen sür Südwestasvika milsen aufgebracht reip. verzinst werden von der arbeitenden Bevölkerung in Teutschland, aus der diese Summen in Horm indirekter Steuern, in Horm von Jöllen und Berbrauchsabgaben usw. hernuszeholt werden. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) lind die Ausgaben und Anleihen der Tropenkolonien lasten dis auf einen lächerlich geringsüssen Kest mit voller Bucht auf den Schultern der Eingeborenen. Nach den biessährigen Schutzebelsekatas sollen die Kolonien 79,3 Millionen, und von den Schutgebieten felbft aufgewendet worden (hort! hort! bledjährigen Schutgebietsetats sollen die Kolonien 79,3 Millionen, das Reich 30.8 Millionen Mark ausbringen, und mittels Anleihe sollen rund 57 Millionen Mark ausgebracht werden. All diese Opjer dienen im wesentlichen dazu, in den Kolonien den Boden möglichst günstig vorzubereiten sür die kapitalistische Ausbentungswirtschaft an den Eingeborenen; dann, meine Herren, im Grunde genommen sind auch die össentlichen Auswendungen sür die Hygiene, sür die Bildung, sür Wegebau und Eisenbahnbauten alles nur Borbereitungen sür die Etablierung der kapitalistischen Ausbeutungsberrichaft in den Kolonien. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Wenn Sie das bestätigt sinden wolken, dann wersen Sie ditte nur einmal einen Blick in den Etat sür Ostapita, wo Sie z. B. auf Seite 63 in den Erläuterungen solgende Bemerkung sinden können:
Schon aus wirtschaftlichen Erkinden muß aber die Verwaltung und Beumehrung der Eingeborenenbevölkerung durch geeignete Ausstalten sorgen. (Sehr richtig! rechts.) Luch ist kein Mittel geeigneter, die Eingeborenen einer sremden herrschaft geneigt Opfer dienen im wesentlichen bagu, in den Kolonien den Boden

geeigneter, die Gingeborenen einer fremden herrichaft geneigt

geeigneier, die Eingevorenen einer jiemorn hertigagi geneigt zu machen, als ärzliche Fürsorge.

Wein herren, hier ist direkt der Zwed ausgesprochen, weshalb man ärztliche Fürsorge, Higtene usw. jur Eingeborene betreibt. Mus Seite 65 des Etats für Offafrika heißt es weiter in den

Die Pflanzungs- und Bergweitsbetriebe des Bezirfs bedürfen vieler farbigen hiffstrafte, die des Lefens und Schreibens tundig fein miffen. Die Heranbildung solcher Leute ist daher dringend nötig.

hier ift auch der Grund angegeben, weshalb man fich bis gu einem gewiffen Niveau auch um bie Bilbung ber Gingeborenen

Meine Herren, ware die kapitalistische Ausbeutungsherrschaft ohne solche Arbeiten, die an sich Kulturarbeiten sind, nöglich, so wilrbe es bem Kolonialkapitalismus gar nicht einsallen, sie ausgulithren; benn sie schmälern ihm den Profit. Darum schiebt er sie auch jest auf die staatliche Organisationen hier im Lande und in den Kolonien ab. Weil dem Kapitalismus diese vorbereitens in den Kolonien ab. Weil dem Kapitalismus diese vorbereitenden Kulturarbeiten in der ersten Zeit der deutschen Kolonialspolitif, in der Bismarcschen Ara, selber zugemutet wurden, deshalb hielt er sich damals auch so sern von den Kolonien. Deute läst er sich erst überal den Weg bereiten durch staatliche Aussendungen, um das Risso möglichst vertingern und den Profit steigern zu sonnen. Gleichzeitig bedeuten aber diese Vorbereitungen zur Etablierung der kapitalissischen Hertschaft, vor allem der Kisenbahnbau mehr oder minder eine aussitäte Welegenbahleit zur gen zur Etablierung der kapitalistischen Herrichaft, vor allem der Eisendahnbau, mehr oder minder eine günstige Gelegenhehelt zur Prositmacherei. Zweisellos ist auch der jest vollendete Bau der Mittelkandbahn in Ostafrika von Tabora bis zum Tanganitea See jür die bauaussiührende Firma Philipp Holzmann & Co. in Frankfurt a. M. und die hinter ihr siehende Deutsche Bank ein jehr prositables Geschäft gewesen. (Sehr richtig! bei den Sozialdenwörtaten.) Ob von dieser Bahn sür das Schutzgebiet dasselbe zu sagen sein wird, das steht noch sehr dahn. Weine Herren, die Bahn soll vor allem den Berkehr jedenzeits des Tangantlases ans dem belgischen Kongo- und dem dem die bem dittlichen Katangagebiet nach der Diklüste, nach unserem Hasen Darestalam hinüberziehen. Kenner der Werkültnisse bezweiseln, daß das in dem gewinschen Mahr möglich sein wird. Das englisch-daßsigke Kapital, das in jenem zentralafrikantischen Kebiet die Kusbentung der Boden- und Naturschäfte betreibt, ist angevordentlich start mit dem Kapital versippt, daß das sombinierte Bahn- und Flußzichtischrischieten versiehes, wird kandach der zentralzafrikanische Transport in den bisherigen Gleisen longsabwärts verbleiben, und ichteibild wird er vielleicht ganz nach Vordosten oder nach Südosten auf die vielleicht ganz nach Vordosten oder nach Südosten estand bekommen, und ihre Kentabilität ist nuch vecht fragwürdig. Der Hauptwert bieser Bahn wird iedenials zunächt ein wild wirde wird die den wird bedenials zunächt ein wird wird wirder die der das den wird iedenials zunächt ein wird wird wirder den die der den die den wird der dan de den nach der den außerordentliche schwieden. Gijenbahnbau, mehr ober minber eine gunftige Welegenheheit gur nikabahan einen anserordentliche schweren Stand bekommen, und ihre Rentabilität ist noch recht fragwürdig. Der Hauptwert dieser Bahn wird sedenjalls zunächst ein rein militärische sür die deutsche Herrichast in Pitajrita sein. Die Bahn ermöglicht, in zwei Tagen mit der Schustruppe quer durch die Kolonie zum See zu sommen. Weil die Berwaltung wohl selber sühst, wie fragwürdig die Rentabilität der Mittellandahn ist, deshalb jucht sie durch Zweigdahnen innerhalb der Kolonie die Bahn rentabler zu machen. Das ist zweiselloß auch einer der Gründe sit das Bahnbrosett von Tabora an der Tananisabahn nach dem Kagene-Knite. on Tabora an der Tangnisabahn nach dem Kapera-Ante, von Tabora an der Tangnisabahn nach dem Kapera-Ante, auf das ich noch zurücksommen werde. Diese Bahnbauten haben, einmal ausgesührt, zweisellos das Gute, das sie die Trägerkara-wanen ausschalten, bei deren anstrengenden Märschen jeht jährlich hunderte, wenn nicht gar Tausende von Negern zu Grunde gehen; aber die Albeiten an den Bahnbauten sind nicht minder wörderisch sier viele Alexer unden auch nach die Nede sien wiede

aber die Archeinen un den Sannounten ind mast mindet wordersig jür die Neger, wovon auch noch die Rede sein wird. Die Bahnbanten haben die Zinsenlast der Krosonie bereits auf 6,3 Millionen Mart gesteigert, und die Zinsenlast ist wiederum ein Grund sür das Hinausschaft der Steuerlast der Eingebore-nen. So treibt ein Keil den anderen, und die Bahnbauten dienen also auch in dieser Sinsiste der Auskantung der eingehorenen nen. So treiot ein kent den anderen, und die Sagnaauten dienen also auch in dieser Hinsicht der Ausbeutung der eingeborenen Bewölkerung. Die verhältnismäßig winzige Schicht von Beißen in unseren Kolonien sitzt der eingeborenen Bewölkerung, ich möchte sagen, wie ein Ramppyr im Nacken und saugt ihr das Blut aus den Abern und das Mart aus den Knochen heraus. (Sehr richtig! bei den Savialdemakraten)

bei den Sozialbemofraten.)

(Fortsetzung fiehe 4. Seite diefer Beilage.)

Johannes Steinberg

BERLIN NW.7, Neustädtische Kirchstr. 15 Im Hause neben der Woermann- u. Deutsch-Ost-Afrika-Linie

Elegante, feine Herren-Moden. Anfertigung eleganter Damen-Reitsport-Kostüme.

Telegramm-Adresse: TROPENSTEINBERG



C.F. Stuhr & Co., Hamburg

Hauptwetterwarte Daressalam

Wetterbeobachtungen vom 30. April bis 6. Mai 1914.

Tag	Luftdruck') in 8 m Seehühe mm	Luft- Temperatur²) Grad C			Stand des feucliten Thermo- meters Grad C			Dampf- druck mm Quecksil- berhöbe	Luft-Fenchtigkeit			Erdboden-") Oberflichen Temperatur Grad C		Sonnenschein-		Regen- höhe mm	Wind-Richtung und Stlirke- grad (0—12)		Bewölkungsgrad Grad (0-10)			
20			Max		7 · v	2 n	9 n	Tages- Mittel	7 v	2 n	9 n	Max	Min.	Stunden	Min.	Tagessumme	7 v	2 n	9 n	7 v	2 n	9 n
30.	760.6	26.0	30.0	22.0	198	22.4	23.4	17.0	76	49	82	57.3	21.9	7	38	0.1	SW 1	8 2	81	10	5	8
Dekaden Mittel	760.5	26.0	29.2	23.2	23.0	24.6	24.0	20.8	90	73	87	45.6	23.0	5	40	Dekaden Summe 74.0	1	2	1	9	8	6
Monats- Mittel	760.1	26.8		23.4		25.6	24.4	21.5	90	71	85	53.4	23 2	7	56	Monats Summe 132.0	1.0	1,5	1.4	6. 5	6.6	5.0
2: 3. 4. 5. 6. 1) Do	760.8 61.4 62.1 61.0 61.1 61.2 er Stand des Quecl ges-Mittel berechne	25.3 26.5 25.7 26.2 24.6 25.4 zsilber at nach	harnm	22.3 23.0 23.6 22.3 23.4 22.9 eters is	22.2 23.1 23.0 22.9 22.7	23 1 23.3 24.6 24.9 23 7 24.7 iert auf	23.0 24 0 23.8 23.4 22.4 24.0 0'; die	183 19.1 20.7 20.3 19.8 21.1 Redukti	90 90 90 91 92 on au	60 59 74 71 79 89 Norn	87 79 88 81 87 84 alschv	59.0 55.4 55.9 61.7 41.9 47.0 were is	23.2 23.4 24.3 23.0 23.9 23.8 bei de	5 6 7 6 0 2 en Luftdi	11 29 56 47 55 43 ruckzahle Gonnen	0.0 0.0 0.0 0.5 0.2 3.3 u nicht an	SSW 1 SW 1 SSW 1 WSW 1 SE 1 0	SSE 2 SSE 2 ESE 3 ESE 1 S 1 E 1	S 1 S 1 S 1 SSE 1 SW 1	10 10 8 5 10 10	9 8 9 9	10 10 7 8 9

BUCHHANDLUNG

DER

D.O.A.Z.

BÜCHER :: MUSIKALIEN :: ZEITSCHRIFTEN

Lager aller namhaften literarischen Neuerscheinungen

Beschaffung aller Bücher, Musikalien, Lehrmittel, Zeitschriften usw. des Welthandels in denkbar kürzester Zeit

PROSPEKTE UND KATALOGE GRATIS 🐝 Ansichtssendungen aller Neu-Erscheinungen auf Wunsch!

NEUE BÜCHER

Jensen und Lamszus, Die Poesie in Not. Ein neuer Weg zur literarischen Genesung

Knudsen, Angst. Der junge Mart. Luther. Roman, deutsch von Math. Mann

Krüger, Deutsches Literatur-Lexikon

Lamszus, Der verlorene Sohn. Eine Geschichte aus der Fremdenlegion

Meier-Gräfe, Entwicklungsgeschichte d. modernen Kunst. Bd. I

Ompteda, Der Skandal. Roman

Rolland, Johann Christof. Roman. I. Kinder- und Jugendjahre

Schmitz, Die Weltanschauung der Halbgebildeten

Teja, Der Abgrund. Bilder aus d. deutschen Dämmerung im Jahre 2106

Tolstoi, Pater Sergius u. a. nachgelass. Erzähl. Trine, Der Neubau des Lebens Ward, Der Fall Meynell. Roman Wirth, Der Balkan, seine Länder und Völker

Dose, Düppel. Ein Kriegsroman

Havemann, Schönheit. Roman

Hesse, Herm., Rosshalde. Roman

Jugendgeleitbuch. Gedenke, dass du ein Deutscher bist. Hrsg. v. Th. Westerich

Könn, Jugendpflege und Charakterbildung

Langenscheidt, Der Preussenzar. Roman

Molo, Freiheit. Schiller-Roman III

Schlözer, Generalfeldmarschall v. Loë Schlifer, Von Stundenleid und Ewigkeit. Gedichte

Tagore, Der Gärtner, deutsch v. Essenberger

Wagner, Rich., Gesammelte Schriften. Hrsg. von Kapp. In 5 Bände geb.

- in 7 Bde. gebd.

- Gesammelte Schriften und Dichtungen. Hrsg. v. Golther. 6 Bde.

BURO-BEDARF

Spezialgeschäft für Kontorartikel nur erster Fabrikate soennecken-fabrikate

= Grosse Auswahl in =====

Aktendeckeln, Aktenmappen, Anseuchter Bleististe (sämtliche Fabrikate) Blöcke, Briefbeschwerer, Briefkörbe, Brieflocher, Briefordner, Bücherständer, Eilsedern, Federhalter, Federn (alle bekannten Sorten) Hestecken, Hestklammern, Hestzwecken, Kalender, Kartenständer, Kopierbedars, Kopierstiste, Lineale, Locher, Löscher, Löschpapier, Markenanseuchter, Merkbücher, Nadelschalen, Notizblöcke, Notizkalender, Notizbücher, Oelblätter, Papierwagen, Papierkörbe, Radiergummi, Radiermesser, Reisszeuge, Reisssedern, Ringbücher, Rundschristmaterialien, Schalen für Federhalter, Schnellhester, Schreibmappen, Schreibunterlagen, Schreibtischkalender, Tintenfässer, Wechselmappen, Wandkalender, Vorordner, Wagen, Wochenkalender, Zeichenmaterialien, Zettelhalter, Spielkarten.

Füllfederhalter - Füllbleistifte

Kopierpressen sowie allen Kopierbedarf

Schreibmaschinen-(Farbbänder aller Systeme)

Kunstblätter in geschmackvollen Rahmen (Sonderdrucke der Jugend etc.)

Postkarten, Ausichten von Daressalam etc.

Künstlerkarten

Menü und Tischkarten

Lichtpauspapier, Pausleinewand, Negativpapier, Millimeterpapier

Oelpapiere, Packpapiere

Rollen zum Verpacken

Tinten, Tuschen, Leime, Stempelfarben u. Kissen

Wm.O'Swald&Co.

HAMBURG

Zanzibar Mombasa Tanga Tabora Muansa Bukoba Madagascar

Daressalam

Import - Export - Commission

Sämtliche Baumaterialien

Norwegisches Holz in allen Dimensionen

Cement in Holz- und Eisenfässern

Wellblech alle Größen

Firstbleche

Regenrinnen

Wellblech-Schrauben

Wellblech-Ringe

Carbolineum

Zinkweiß in Oel

Leinöl

Terpentinöl

Eisenwaren

Eiserne **T**-Träger

in allen Stärken.

Alle Duka-Artikel, sowie Reis.

Baumwoll-Säcke

Kokoskamba

Erdnuss-Säcke

Dezimalwagen

Sesamsaat-Säcke

Tafelwagen

Ankauf und kommissionsweiser Verkauf sämtlicher Landesprodukte

wie Baumwolle, Häute, Kopra usw.

Agentur der "Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft" Abteilung Feuerversicherung

Die Wirkung ber kapitalistischen Ausbeutungsberrschaft auf die Eingebotenen ist geradezu siirchterlich. Was darüber in den letzten Wochen bekannt geworden ist, zerstürt endgültig die naive Vorsitellung, als wenn seit der Ara Dernburg durch die eingesührten Resoumen sitt die Eingeborenen etwa eine Zeit des Wosserscheinen siellung, als weim teit der Ara Derndurg durch die eingeligten Reservenen für die Eingeborenen etwa eine Zeit des Wohlergehens angebrochen sei; es zeigt vielmehr, meine Herren, daß eine erschrecken der est zeigt vielmehr, meine Herren, daß eine erschrecken Dezimierung der eingeborenene Bevölkerung mit dem Bordringen der sogenannten kahikalistischen "Kultur" varallel geht. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Auch ohne Massenweidung à la Hererokrieg und ohne Grenel à la Beters, Leift und Arcenderg und wie die Argerschinder und Kulturschänder sonst noch heihen mögen, silrbt die eingeborene Bewölkerung unserer Kolonien unter der kapitalistischen Herrichander sonst nuch eine ein ein jeher auf diese Tatsache hingewiesen und auß ihr auch unsere schlagendsten Argumente gegen wie es, daß von blürgerlicher Seite eine geradezu erdrückende Fülle von Beweismaterial sür die Nichtigkeit unserer Angeben besgebracht worden sind. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) In der Budgetlommission des Reichstags hat ein Mitglied der Kechten des Haufer, das durch die evangelischen Akssen. In dere Kechten Kondahl von Briesen geradezu erschütternde Oslumente sür die entsehlichen Berwilkungen beigebracht, die der Kolonialfapitalismus unter den Eingeborenen anrichtet. Ein Mitglied aus der Mitte des Haufer, wohl auch nachher reden wird, hat wörtlich in der Kommission erkärt:

Benn die Dinge so weiter gehen, könne Deutschland die

Wenn die Dinge so weiter gehen, könne Deutschland die Berantwortung für seine Kolonialpolitik nicht mehr tragen. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Die sehze Kolonialpolitik gehe nicht nur auf eine Proletarlsirung der Eingeborenen hinaus, sondern sühre im Schlußesselt dazu, daß die Kolozulen trotz der Eisenbahnbauten immer mehr entwikert werden, weit schlumer als früher unter den Arabern. Wenn nicht Resperier geschoffen würde ist er nicht nehr lage wettere medur geschaffen würde, sei er nicht mehr in der Lage, wettere Mittel für die Kolonialpolitit zu bewilligen. (Hort hört bei ben Sozialbemokraten.) So hat ein bürgerlicher Abgeordneter in ber Saushaltstommission bes Reichstage fich geaubert!

Dleine herren, die Eingeborenen werben in unferen Rolonien Meine Herren, die Eingeborenen werden in unieren Kolonien mit Lift und Gewalt aus ihren Heimatbezirken geihleppt und zur Arbeit auf den Plantagen der Weihen gezwungen, wo sie dann in Massen dohinfterden. (hört! hört! bet Sozialdemokraten.) Das gilt besonders siir Kamerun und sur Dstafrika. Angeblich gibt es dort keinen Arbeitszwang, wie und der Herr Staatssekreite Dr. Sols in der Kommission versichert sat. In Wahrhelt bedeutet aber das vom Gouvernement in Ostafrika einzesihierte Suken der Arbeitskorten tatiöchlich einen hurtalen Amachinete Suken der Arbeitskorten tatiöchlich einen hurtalen Amachine wägtigeit beventet uver bis von Soudenteinen Der geführte System der Arbeitskarten tatjächlich einen bentalen Zwang gur Fronarbeit auf den Plantagen: denn jeder Schwarze muß mittels dieser Karte nachweisen, daß er in jedem Monat mindesstens 20 Tage sur Weiße gearbeitet hat. Kann er das nicht, iellos der brutalste Zwang zur Plantagenarbeit, der ind überhaupt nur denken läßt. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Wie der Neger auf den Plantagen geschunden und gehrelt wird, das ipottet geradezu seder Beschreibung. Das verlangte Arbeitsquan-tum ist oft so hoch bemessen, das die Leute bei einer Arbeitsquit von früh 6 oder gar 5 Uhr bis abends 7 Uhr es nicht bewältigen tönnen. Auf den Pssanzungen sehlt es nieht auch an den allerprintitissen sonkanden, sodak durch die Erkreneute die mal Abortgruben vorhanden, sodaß durch die Extremente die Burmkrantheit ständig weiter übertragen wird. Geschlechtskrankbeiten und alle die bekannten Tropenkrankheiten grassieren unter den Arbeitern aus allerschrecklichste. Sin Spital und ein als

Seilgehilse ausgebilbeter Mann, und siet ed auch nursein Schwarser, fehlt aber saft auf jeder Pssanzung. Es bestehen darliber zwar Vorschriften, aber es kimmert sich sein Mensch um solche Borichtisten und der Neger ist außerdem auch schuptos den Mithandlungen und der Willstr des Pslanzers, des Psanzagenseiters und der Ausselnsteinen Urbeilssohn getrieben wird, darliber heifit es felbft in dem amtliden Jahresbericht liber Dir-

datider heigt es jeioft in dem umtingen Jagrevortug, nord afrika Seite 22:

Bet dem Bejuch der Plantagen und ionstigen Betriebe durch die Distrisssommissare wurde neben der Krüfung der Untersbringung und der Aransensürserge der Hauptwert auf die Durchsicht der Lohnbücker gelegt, hierde haden sich, von eintegen Ausnahmen abgesehen, sast überal Anstände ergeben.

Also, meine Herren, die Prellerei um den Lohn ist die Regel

auf den Plantagen. Ble fie betrieben wird, barüber fahrt der

Bericht fort:
Der Hauptkampf wurde gegen das Wegitreichen abgeleisteter Arbeitstage als Strafe sowie gegen das jehr beliebte Anschreisben nur halber ober gar nur Vierteltage wegen angeblicher

ben nur halber oder gar nur Blerteltage wegen angeblicher Nichterstüllung des verlangten Arbeitspensums trot zehnstündiger Niveilszeit gestührt. Ein Pstanzer hatte diese Spitem sogar so weit getrieben, daß er nur Sechsteltage auschrieb (Hutt bört! bei den Sozialbenotraten.) Meine Herren, wie schliedlung num des er nur Sechsteltage auschrieb (Hutt beit den Sozialbenotraten.) Meine Herren, wie schlimm num dieser schwarzen Lichnender Die hiahl der welsen "Ansturbringer" an den kargen Löhnen der Schwarzen getrieben werden, wenn selht in der anulichen Dentschrift in sonacker Beise dies zugestanden wird! Eine solche Ganneret sinnur möglich, weil der schwarze Arbeiter gegenüber dem weisen Unternehmer vollständig rechtlos ist. Diese Ganneret belenchtet auch tressend die Phrase von dem "freien Arbeitsvertag", den ansgeblich der Schwarze abschließt. Aut wo brutaler Jwang ihn niederhält, läst ein Menich sich derartiges gesalten. Aber der Neger wird in unseren Kolonien sa garulcht als Menich bewertet, sondern sediglich als Arbeitsvield. In den Erkünterungen zum Etat sür Diasirka wird das an einer Stelle auch ganz harmlos zugegeben, es heißt dort aus Sette 22: zugegeben, es beißt bort auf Seite 22:

Gerner besteht auch auf gabireichen Plantagen ber Bruften-begirte megen ber Schwierigkeit ber Arbeiterbeichaffung bie Rotwendigkeit, in Butunft mit Bugvieh zu arbeiten.

Also nachdem man das billigere menschliche "Arbeitsvieh" gu Brunde gerichtet hat, fieht man fich jest gezwungen, bas teurere

Ortinde gerichtet hat, steht man sing sein gegionnigen, das telitere tierliche Zugvieh anzuschaffen. Da hat man die Wertung des Eingeborenen ohne alle Umschreibung.
Meine Herren, was den Regern als Lohn gegeben wird, das reicht oftmals selbst für die beschweibenen Bedürsnisse, die die Schwarzen im allgemeinen haben, nicht aus, und genau so steht es mit den Naturassen, die thnen veradsofat werden. Über die Arbeitslöhne jagt der amtliche Bericht sur Diessteht

Die Arbeitslöhne find im allgemeinen im Berichtsjahre nicht

Troydem aber lamentieren die Pjlanzer und Alantagengejellsichaften über die unerträgliche Stelgerung der Arbeitslöhne. Zu welchen Unverschämtheiten, um nicht zu jagen Schamlosigkeiten, sie sich dabei verstelgern, dafür meine Herren, nur ein Beispiel sir viele. Die Djtabita-Compagnie jagt in ihrem Jahresbericht wer 1913 über ihren Riempung von 1912 über ihre Pflanzung Tanga

Die Arbeiterbeschaffung wird mit ber Zeit beängstigend ichwierig, dabei find die Löhne in ber Gefahr andauernden Steigens.

Benn man nun nach der höhe der Löhne im Bericht sucht, dann eisährt man, daß die Löhne pro Kopf und Tag von 52 Pfennig im Ihre 1907 auf sage und schreibe 5.3 Pfennig im Jahre 1912 gestiegen sind. (Hört! hört!) also in fünf Jahren um einen ganzen Pfennig pro Tag und Kopf. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Und darüber wird samentiert, als

wenn ber ganze-Prosit in Gesahr wäre. Dabel wurden 1912 trot sehr reichlicher Abschreibungen noch 15 Prozent Dividende an die Aktionäre der Ostasika-Kompagnie verteilt. (Hört! hört! bei den Sazialdemokraten.) Bei solchen Juständen auf den Plantagen ist es wirklich nicht verwunderlich, wenn die Neger in Scharen sortlausen. Dann aber werden sie eingesangen, werden verprügelt, werden an die Kette gelegt und aufs neue in das Arbeitssoch hineingespannt. Meine Herrichaft in den Kolonien vorhanden ist, hat dort überhaupt niemals bestanden. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten) hort! bei ben Sozialbemotraten)

Die Anw roungen der Reger zur Arbeit, die angeblich frei-willige sind, sind nichts als Sklovenjagden. So helht es z. A. in einem jener Briese, die in der Budgekommission verlesen wurden, daß sich die schwarzen Polizeimeister einsach an den Weg setzen und die vorüberziehenden Buichleute gefangen nehmen, um fie ben Plantagen als Arbeiter zuzuführen. (hört! hört! bet den Sozialbemotraten.) In einem anderen diefer Briefe steht folgen-

Hier waren säntliche Einwohner in den Busch gestohen; denn est lagerten gerade hier zwei Polizisien mit eirea 15 Leuten, die wie Gesangene, zu zweien mittels Stricken um den Hald zusammengebunden waren. Wir fragten die Polizisten und erhielten den Besteich, daß es sich um Arbeiter sur E. Anfangsbuchstade eines Namens — handle, welche von der Regierung hier angeswuchen nder bester gesach einzelengen werden. worben ober beijer gelagt eingefangen werben. So fieht es in unferen Kolonien mit ben Arbeiteranwerbungen

In einem britten ber Briefe heißt es:

3d bin entruftet über diefes faule von ber Regierung geubte Spitem und werbe biefe Etlavenjagben an ben Pranger ftellen. Meine Herren, die Folge diefer Gllavenjagden ift, bag bie Reger in den Buisch lausen, wenn sie nur einen Polizessollaten oder einen weißen Anwerber kommen sehen, daß die Farmen. Felder und Dörser der Eingeborenen vernachlässigt werden, verödet liegen bleiben, und daß Krantheit und Unterernährung gewaltige Opier unter ben Gingeborenen fordern.

(Fortsetung folgt.)





Der natürliche Staatsbrunnen "Königl. Fachingen" (Tafel- und Gesundheitswasser) steht heute mit seinem Konsum an der Spitze aller rein natürlichen Heilquellen Deutschlands. Das Fachinger Wasser eignet sich infolge seiner hervorragend therapeutischen und prophylaktischen Eigenschaften, seines Wohlgeschmackes und seiner grossen Haltbarkeit vorzüglich als Erfrischungs- und Gesundheitsgetränk in den Tropen.

Literatur durch d. Brunneninspektion Fachingen (Reg. Bz. Wiesbaden).

Es gibt viele Mineralbrunnen, aber es gibt nur ein natürliches Fachinger Wasser: "Königl. Fachingen".

Ich beabsichtige mein gutgehendes

zu verkaufen bezw. vom 1. Juni d. Js. ab zu verpachten.

Wilhelm Scholz.

Nachruf!

Am 7. d. Mts. starb in Daressalam an Schwarzwasserfieber der Vizefeldwebel Herr

Emil Zimmermann.

Der Verstorbene ist uns während seiner vierjährigen Zugehörigkeit zur hiesigen Schutztruppe stets ein treuer Kamerad gewesen. Durch sein liebenswürdiges Wesen erfreute er sich allseitiger Beliebtheit. Umsomehr bedauern wir daher sein frühzeitiges Hinscheiden.

Im Kameradenkreise wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahrt werden.

Daressalam, den 8. Mai 1914.

Unteroffizierkorps

der Kaiserl. Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Das nämste Konzert

findet am Dienstag, den 12. ds. Wits., abends 1/28 Uhr statt.

12 Wochen alt, verkauft

Gräfe, Kurasini.

Wir suchen zum baldigen Eintritt

2 Bürobeamte

die jedoch auch zum Aussendienst herangezogen werden. Kenntnisse in der Suahelisprache sowie Erfahrung in der Behandlung der Eingeborenen sind erforderlich.

Wir erbitten schriftliche Angebote unter Beifügung von Zeugnisabschriften an unser Baubüro Daressalam.

Philipp Holzmann & Cie.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Deutsch-Oftafrit. Zeitung G.m.b.h., Datesialam.